

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1928**

8.1.1928 (No. 8)

# Badischer Beobachter

Bezugspreis: Monatlich 2.00 Mk. frei ins Haus, 2.50 Mk. bei der Geschäftsstelle abgeholt. Mh. 2.00 durch die Post ohne Zustellgebühr. Einzelnummer 10 Pfg. Samstags und Sonntags 15 Pfg. Abbestellungen nur bis 20. an den Monatschluss. Im Falle höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Vortierung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Hauptorgan der badischen Zentrumspartei

Erscheint 7 mal wöchentlich als Morgenszeitung  
Belegten: Kunst u. Wissen, Frauenarbeiten, Blätter für den Familienkreis, Aus der hiesigen Welt, Sportbeilage, Deutsche Jugendkraft, Militär, Klebrdruckbeilage, „Illustrierte Wochenschrift“, Gesellschaftliche, Redaktion u. Verlag: Steinstr. 17-21  
Fernspre.: Geschäftsstelle 0235, Redaktion 0236, Verlag 0237, Druckerei: Beobachter, Postfachkonto, Karlsruhe 4544

Anzeigenpreis: Die 9 gespaltene 30 mm breite Millimeterzeile im Anzeigenblatt 10 Pfg., auswärts 12 Pfg., für Gelegenheitsanzeigen 6 Pfg., die 4 gesp. 65 mm breite mm-Zeile im Reklameteil 30 Pfg. Rabatt nach Tarif. Bei Zahlungschwierigkeiten, zungl. Einzahlung od. Kontokorrent kommt der Rabatt in Wegfall. Schluss der Anzeigenannahme 3/4 Uhr

№. 8 (12 Seiten)

Karlsruhe, Sonntag, den 8. Januar 1928

66. Jahrgang

## In Kürze

Gestern hat das 888 Fuß lange amerikanische Kriegerflugzeugmuttergeschiff „Saratoga“, dessen Bau mehr als 40 Millionen Dollars gekostet hat, von Philadelphia aus seine Jungfernfahrt nach der amerikanischen Westküste angetreten. Das Schiff, dessen Besatzung 2000 Mann stark ist, wurde in die Flotte für den Pazifik eingereiht.

Der französische Berichterstatter Blun hat im „Journal“ eine Erklärung veröffentlicht, in der er betont, daß er die Ehrenhaftigkeit der deutschen Frauen nicht habe verleugnen wollen. Die deutsche Regierung erwartet, daß Blun sein Amt als Vorsitzender des Vereins der ausländischen Presse niederlegt.

In Berlin sind heute vormittag etwa 100 führende Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft aus allen Teilen des Reiches zur Konstituierung eines Bundes zur Erneuerung des Reiches zusammengetreten. Der frühere Reichsfinanzminister Dr. Luther wurde zum Vorsitzenden gewählt.

Der Verein für das Deutschtum im Ausland teilt mit, daß entgegen verschiedenen Nachrichten beim BDA keine Veruntreuungen stattgefunden haben.

## Gründung eines Bundes zur Erneuerung des Reiches

Berlin, 7. Jan. In der Berliner Industrie- und Handelskammer sind heute vormittag etwa hundert führende Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft aus allen Teilen des Reiches zur Konstituierung eines Bundes zur Erneuerung des Reiches zusammengetreten, der wie es in dem u. a. von Dr. Luther unterzeichneten Einladungs schreiben heißt sich die Aufgabe stellt, Mitarbeit an der Beseitigung der starken inneren Notwendigkeiten zu leisten, unter denen nicht nur das Verhältnis zwischen dem Reich und den Ländern, sondern unser ganzes öffentliches Leben in Deutschland seit langem leidet. Der Zusammenschluß erfolgt unter Ausschaltung jeder parteipolitischen Richtung und berufständischen Einstellung. Der vorläufige Vorstand setzt sich zusammen aus: Graf Bernstorff, v. Flemming, Sorion, Senne, Dr. Jander, Dr. Hans Luther, Dr. Carl Petersen, Graf v. Roedern und v. Wilmonowitz.

In der Gründungsversammlung des Bundes, die von annähernd der Hälfte der über ganz Deutschland verbreiteten Unterzeichner des Aufrufes besucht war, wurde der frühere Reichsfinanzminister Dr. Hans Luther einstimmig zum Vorsitzenden gewählt.

Dr. Luther sagte

### Die Aufgaben des Bundes

dahin zusammen, der Bund wolle der Verantwortung gegenüber der Regierung, noch der politischen Parteien irgendwie vorzuziehen, sondern wolle sachliche Vorbereitungsarbeit leisten. Für alle Zweige der Wirtschaft sei eine starke Entlastung notwendig, um die Ausführfähigkeit zu erhöhen. Bei der Landwirtschaft bedürfe es einer besonders zielbewußten Handels-, um den deutschen Eintrahbedarf herabzusetzen und gleichzeitig uns die Nahrungsmittelfreiheit zu verschaffen. Alles dies sei notwendig, auch gerade im Interesse der Lebenshaltung und sozialen Besserung der breiten Bevölkerung. Deshalb erstrebe der Bund bei seiner Arbeit ebenso wie die Beteiligung der Wirtschaftsführer auch die Beteiligung der Arbeitnehmerschaft, die zum Teil durch die Unterschriften unter dem Aufruf schon gewährleistet sei. Die Gründer des Bundes gehen von der Auffassung aus, daß es in der dringenden Not des Vaterlandes besser ist, eine für möglich alle Volkswirtschaften noch eben traubare Lösung herbeizuführen, als durch den Kampf verschiedener Grundanschauungen das Volk auseinanderzutreiben.

Dr. Luther unterstrich besonders, wie wichtig es für die rasige Entwicklung sei, daß die wohl unvermeidlich tief einsetzenden Entscheidungen nicht auf einem außerordentlichen Wege getroffen werden müßten, wie es einstmals bei der Währungsreform durch die Ermächtigungsgesetze der Fall war.

Dr. Luther hat, bevor er als Vorsitzender gewählt wurde, als seine persönliche Anschauung hinzugefügt: Wenn auch das Ziel einer hinreichend starken Langsamkeit in fei-

## Russisch-japanische Annäherung?

(Eigener Bericht)

Moskau, 5. Januar 1928.

Der seit 14 Tagen in Moskau weilende japanische Staatsmann Marquis Goto äußerte sich einem Mitarbeiter der „Asahi“ gegenüber über das, was er die Wege zu weiterer Annäherung zwischen Sowjetrußland und Japan nannte. Goto verrieterte dem russischen Korrespondenten, er habe Rußland von heute nur aus Zeitungen und Büchern gekannt, besonders auch die russische Volkswirtschaft, von der er durch eigene Augenblicke nun sagen könne, daß sie wesentlich besser sei, als man von ihr zu lesen pflege. Eine Reihe sozialer Einrichtungen, so die Krankenhäuser und anderen Wohlfahrts-einrichtungen, „überrufen alle Erwartungen. Ich darf sagen, daß derartige vortreffliche Einrichtungen nirgends anders zu finden sind“. Die übrigen Staaten könnten sich die Sowjetunion hier zum Beispiel nehmen, Japan inbegriffen. Er habe vor 40 Jahren in Japan soziale Wünsche geäußert, die er hier in idealer Form erfüllt sähe. Er habe die „Energie und aktive Haltung“ der russischen Regierungsfreie wahrgenommen. „Mit jedem Tage, den ich länger in Rußland weile, fesselt sich in mir mehr die Ueberzeugung von der Notwendigkeit enger und größerer Annäherung der Völker beider Staaten.“

Marquis Goto verheißt sich nicht, daß zur Zurücklegung dieses Weges noch viel Anstrengung und Arbeit erforderlich ist, und daß zur Sicherung des Erfolges in dieser Richtung vor allen Dingen „eine Reihe kleinerer Fragen“ gelöst werden müßte, die dann größerer Freundlichkeit die Bahn freimachen. Der russisch-japanische Handelsvertrag gehöre zu den allerdringlichsten Notwendigkeiten, weil gute Handelsverträge die größte poli-

tische Bedeutung hätten. Japan suche auch Konzessionen zur Anlegung von Reiskulturen im russischen Fernen Osten, — ein Problem, das ein Stück der japanischen Volkswirtschaft darstelle. Die Unabhängigmachung der japanischen Volkswirtschaft von ausländischen Einflüssen sei oberstes Ziel der japanischen Regierung, die von der Regierung der Sowjetunion hier Verständnis und Entgegenkommen ermar. In einem anderen Gespräch erwähnte Goto noch die Notwendigkeit einer Revision der Fischereikonvention, wobei Japan anscheinend auch Stromfischerei beanprucht. Die „kleineren Fragen“ hängen zweifellos damit zusammen.

## Wird der „Gcu“ die neue französische Münze?

(Eigener Bericht)

Paris, 7. Januar.

Im „Quotidien“ und in einigen anderen Blättern wird die Frage erörtert, ob nach der Stabilisierung des Frankens die Frankenswährung bleibe oder ob nach dem Beispiel der belgischen Schaffung des „Belga“ im Werte von 5 Franken als Berechnungseinheit mit dem Auslande nicht eine andere Währungsbase genommen werden solle. Von mehreren Seiten wird angeregt, nach dem „Gcu“ zu greifen, dem Fünftausendstück in Silber, das früher im Volksmunde eine große Rolle spielte. Maßgebend für den Vorschlag soll sein, daß heute der Arbeitslohn zwischen 24 und 25 Papierfranken beträgt, die etwa einem „Gcu“ der früheren Zeiten entsprechen würden. (Gcu würde eigentlich auch Taler heißen oder nach schweizerischer Benennung „Fünftaler“.)

In der Berliner Presse findet die Neugründung, namentlich in den Rechtsblättern, eine direkte Unterstützung. Die demokratische Presse verhält sich wie die „Germania“ und das Zentrum, noch zurückhaltend, da, wie die „Vossische Zeitung“ meint, die Neugründung noch einen Vorstoß an Vertrauen beanspruche“ und, wenn man nach dem praktischen Zweck dieser Neugründung fragt, wolle man nicht übersehen, daß dieses Jahr die Reichstagswahl die Bildung einer neuen Regierung bringt“.

## Auf der Komploßuche im Elsaß

(Eigener Bericht)

Paris, 7. Januar.

Ein Korrespondent der „Humanité“ hat in Straßburg die Drucker „Ervinia“ aufgesucht, in der die autonominischen Organe gedruckt wurden, um sich davon zu überzeugen, was mit den deutschen Millionen dort errichtet worden sei. Er fand eine bescheidene Druckereieinrichtung, wie es deren Hunderte gibt und unterliegt sich mit dem technischen Personal, das über das Vorhaben der französischen Regierung sehr entrüstet ist. Dem Korrespondenten wurde versichert, daß auch nicht ein einziger Autonomist, die Rückkehr des Elsaß zu Deutschland verlange, daß aber auch keiner mehr bei Frankreich bleiben wolle. Biele Autonomisten in Elsaß-Lothringen seien, werde sich schon demnächst zeigen.

Auf der ganzen Linie, Autonomisten, Kommunisten, Fortschrittler und weite Teile der Volkspartei erteile ich der Ruf nach der „Volksabstimmung“. Poincaré habe etwas angedacht, was er nie wieder gutmachen könne.

Es verlautet mit Bestimmtheit, daß selbst im nationalistischen Flügel der elsässischen Volkspartei unter der Führung von Lazare Weiller Unzufriedenheit mit der Pariser Regierung herrsche und daß der Deputierte Weiller ein Protestschreiben an Poincaré gerichtet habe.

## Drohender Einbruch eines historischen Bauwerkes

Bologna, 7. Jan. Die Kirche San Giovanni Maggiore in Bologna, ein Bauwerk von großem künstlerischen Wert droht einzustürzen. Die Behörden haben die Schließung der Kirche angeordnet und eine Kommission eingesetzt, die Maßnahmen zur Rettung der Kirche ergreifen sollen.

## Thüringen und die Einheitsstaatsbewegung

Die Frage Reich und Länder wird nicht nur im Süden Deutschlands mit großem Eifer erörtert. Sie bildet vielmehr auch drüben über dem Main den Gegenstand der öffentlichen Diskussion. Wir süddeutsche Föderalisten haben allen Grund, die dortigen Stimmungen und Bewegungen mit großer Aufmerksamkeit zu verfolgen, denn es kann uns durchaus nicht gleichgültig sein, wie die anderen deutschen Länder sich zu der wichtigen innerpolitischen Frage einstellen. Von diesem Gesichtspunkte aus verdient eine Reihe von Äußerungen führender Politiker und Wirtschaftler des Landes Thüringen zu der Frage der Reichsgliederung unser besonderes Interesse, welche Antworten auf eine Umfrage der „Eisenacher Zeitung“ darstellen. Als das Gesamtergebnis der Umfrage darf festgestellt werden, daß von allen Seiten die Schaffung des schematischen Einheitsstaates, wie er von sozialistischer und demokratischer Seite verhüllt und unverhüllt gefordert wird, Ablehnung erfährt.

Der Abg. Baum, 2. Vorsitzender des Thüringer Landtages, erklärt, die Einheitsstaatsbestrebungen hätten solange keinen Sinn, als die preussische Frage nicht gelöst sei. Eine Reichsprovinz Thüringen würde daselbst schwierige Probleme bedeuten als vordem Elsaß-Lothringen als Reichsland. Wenn einmal die Frage des Anschlusses an Preußen komme, so müßten die Finanzen Thüringens so geordnet sein, daß diese nicht als Bittender, sondern als Fordernder auftreten könne. Nach der Ansicht Baums kann aber die Thüringische Frage nur im Einverständnis mit den süddeutschen Ländern gelöst werden.

Besonders bemerkenswert sind die Ausführungen des Vorsitzenden des Verbandes der Mitteldeutschen Industrie Dr. Demmer, der einer Einteilung des Reiches in geschlossene Wirtschaftsgebiete das Wort redet. Das thüringische Wirtschaftsgebiet werde man zusammenlegen können aus dem jetzigen Lande Thüringen einschließlich der preussischen Enklaven, dem Regierungsbezirk Erfurt, den Kreisen Gedarzberga, Weisenthal, Zeitz und Naumburg, dem Regierungsbezirk Merseburg, sowie Koburg und Nordhausen. Für völlig verfehlt erklärt Dr. Demmer die Zusammenfassung des Landes Thüringen einschließlich der preussischen Enklaven, des Landes Anhalt und der Provinz Sachsen, wie das bei der Bildung des Landesarbeitsamtsbezirk Mitteldeutschland geschehen ist, zu einem einzigen Verwaltungsbezirk. Mit der Zusammenlegung heutiger politischer Gebilde werde keine Vereinheitlichung und keine Verwaltungsreform erzielt. Demmer warnt eindringlich vor der Zentralisierung, die Gefahren von unabsehbarer Tragweite mit sich bringen und zudem noch viel teurer sein würde als die heutige Verwaltung. Deutschland ist weder wirtschaftlich noch kulturell ein geschlossenes einheitliches Gebilde und man müsse deshalb bei der Reichsgliederung auf die regionalen Zusammenhänge besonders in der Verwaltung weitestgehend Rücksicht nehmen.

Der Vorsitzende der thüringischen autonominischen Landtagsfraktion, Dr. Gerfurth-Weimar, weist auf die schwierige Finanzlage Thüringens hin, woraus aber keineswegs die Folgerung gezogen werden dürfe, daß das Land sich zur Abwendung des Konkurses unter die Aufsicht eines größeren Landes oder des Reiches stellen müsse. Wenn das Reich seinen Verpflichtungen aus dem Finanzausgleich nachkomme, so werde sich bei einer klaren Wirtschaft auch der Etat Thüringens wieder ins Gleichgewicht bringen lassen. Die Vermögenslage Thüringens könne alsünftig bezeichnet werden und bei ruhiger Ueberlegung werde kein Thüringer die Frage des Anschlusses an ein größeres Land oder die Umgestaltung zur Reichsprovinz für dringlich halten, sondern allen Versuchen durch Verwirrung und Ueberrumpelung den Glauben an die Lebensfähigkeit des jungen Staates zu erschüttern, das Wort entgegenhalten: „Sie gut Thüringen allewege!“

Oberbürgermeister Dr. Fannon-Eisenach tritt der Meinung entgegen, daß der Zusammenschluß Thüringens mit Preußen zwangsläufig ganz von selber kommen werde, und sagt, dieser werde nicht erfolgen, wenn er nicht von maßgebenden Stellen planmäßig

ner Weise beeinträchtigt werden dürfe, so komme es doch darauf an, geschichtlich Gewordenes nicht zu zerstören.

Bielmehr werde nach aller Möglichkeit auf den bestehenden Grundlagen weiter aufgebaut werden müssen. Er sehe keinerlei Anlaß, das Eigenleben der dem Deutschen Reich eingegliederten Länder in Frage zu stellen, wo das Bewußtsein deutschen Eigenlebens vorhanden ist und die Kraft, es zu verwirklichen. Wohl aber sehe er die Kernaufgabe jeder Erneuerung des Reiches darin, das Unorganische und die Latrass lahm-machende Nebeneinander der Zentralgewalten des Reiches und Preußens durch eine andere Gestaltung zu überwinden. Die von Dr. Luther bekanntgegebene Absicht, in diesem Sinne die Bundesarbeit zu leiten, fand einhellige und lebhaft Zustimmung.

(Eigener Drahtbericht)

J. H. Berlin, 7. Januar.

Der gemeldete Aufruf des Bundes zur Erneuerung des Reiches, der über 200 Unterschriften aufweist, ist von Persönlichkeiten unterzeichnet, die ohne Rücksicht auf Stand und Zugehörigkeit zu der oder jener Partei von den Deutschnationalen bis zu den Sozialdemokraten angehören, Vertreter der Wirtschaft, nicht nur Arbeitgeber, sondern auch Arbeitnehmer. Die christlichen Gewerkschaften sind auch bei den Unterschriften vertreten, nicht aber die freien Gewerkschaften, die einen Beitritt ablehnen haben. Die Zusammenfassung der Namen erklärt sich zum großen Teile aus der Bewegung, die vor einhalb Jahren eine Verwaltungsvereinfachung anstrebte, und sich aus zwei Gruppen zusammensetzte. Das eine war eine Hamburger Gruppe, die andere ein Kreis von Personen, die mit den Wirtschaftsverbänden in Beziehung standen. Dazu gesellte sich eine Gruppe, die in Hannover Fuß gefaßt hatte. Der Bund tritt vorerst noch mit keinem praktischen Vorstoß in die Öffentlichkeit; das liegt daran, daß man sich innerhalb des Bundes selbst noch nicht klar ist über den einzuschlagenden Weg, um die Ziele des Bundes, namentlich die Verwaltungsvereinfachung, zu erreichen. Namentlich dieser Punkt ist in dem Aufruf sehr dunkel.

Man weiß nicht recht, wohin die Reise gehen soll.

Der Bundesvorstand, Dr. Luther, legt Wert darauf, zu betonen, daß die Bundesleitung die Reichsregierung jeweils von den Absichten des Bundes unterrichtet werde. Neben dem Arbeitsausfluß soll auch ein Werbeausfluß gegründet werden, der für den Gedanken des Bundes immer mehr Anhänger gewinnen soll.

# Wochenplauderei

Die Kirche in der Karikatur. — Das verdächtige Schweigen über Mexiko. — Ein verkannter deutscher Entdecker. — Gefahren im Sportwesen. — Bürokratismus. — Wo zu die vielen Dienstanten?

betrieben werde. Diese Aeußerung ist sehr vielfach, wenn man weiß, wie von preussischer Seite her auf den Zusammenschluß hingearbeitet wird. Nach der Meinung Dr. Jantons wird aber Thüringen im Rahmen des Reiches viel eher seine alte kulturhistorische und wirtschaftliche Bedeutung zu erhalten in der Lage sein, wenn es sich mit den anderen thüringischen zu Preußen gehörigen Gebieten zu einem größeren Thüringen zusammenschließt.

Der Vorsitzende des Einzelhandelsverbandes Eisenach, Heinrich Klüpfel, hält ein Thüringen gerade für nötig, um den Ausgleich der Eigenart zwischen Nord und Süd zu vermitteln.

Der Gedanke des Anschlusses Thüringens an Preußen ist, wie der deutsch-volksparteiliche Abg. Knittel weiter feststellt, aus der Mode gekommen. Er fürchtet, daß das „gute Beispiel“ Thüringens als „Reichsland“ nicht so leicht nachahmer finden werde. Sehr bemerkenswert sind die von Knittel in diesem Zusammenhange aufgeworfenen Fragen: Welche Funktionen wird das Reich übernehmen, was wird Thüringen zur selbständigen Erledigung bleiben? Wird das eintreten, was man erwartet, die Vereinfachung der Verwaltung? Jedem Reichsminister eine thüringische Abteilung zugeteilt, in Thüringen eine Rumpfregierung. Der Reichstag mit allen seinen Abgeordneten entscheidet über thüringische Belange und der Thüringerzeit statt nach Weimar nach Berlin. Derselbe Frage erhebt sich nach Knittel bei der Bildung einer Reichsprovinz zusammen mit der Provinz Sachsen und Anhalt.

Dr. Pfeffer-Gotha, Mitglied des Reichstages, hält das Aufgehen der nord- und mitteldeutschen Kleinstaaten in Preußen für gefährlich, weil dann die Gegensätze zwischen Nord- und Süddeutschland noch stärker als bisher vorzutreten werden. Er befürwortet die Schaffung von Reichsprovinzen.

Starke Beachtung verdient endlich eine Aufsatzreihe von Studientrat G. Kühn-Weimar, der betont, daß Thüringen von Haus aus mindestens ebenso gesund sei wie andere deutsche Länder. Ehe man nicht alle Möglichkeiten erschöpft hätte, wäre es nach seiner Ansicht sehr voreilig, dem Lande Thüringen die Lebensberechtigung abzuspöchen. Man denke heute viel zu wenig geschichtlich und sei oft zu schnell bereit, Gemordenes über Bord zu werfen, weil dies oder jenes nicht nach Wunsch und Willen ist. Kühn weist darauf hin, daß gewisse Kreise bemüht seien, die Bevölkerung Thüringens davon zu überzeugen, daß sie nur zu retten sei durch die Aufgabe der Selbständigkeit des Landes. Preußen unter Führung von Magdeburg und Erfurt und Sachsen unter starkem Vorkantritt Reichslands würden sich als „selbstlos“ Netter anbieten, verteilten aber bereits das Fell des Löwen, ehe dieser noch an seinen Tod denkt. Nachdem Kühn den Zentralismus scharf abgelehnt hat, weist er darauf hin, daß Thüringen auf dem Gebiete der Kulturpolitik keine besondere deutsche Mission zu erfüllen habe, außerdem komme ihm aber noch die besonders bedeutungsvolle Aufgabe zu, die Brücke zwischen Nord- und Süddeutschland zu bilden. Würde Thüringen aus dieser Mittlerrolle ausscheiden, so würde die verhängnisvolle Frage einer neuen Mainlinie sofort akut. Ein Reichsland Thüringen würde nur eine untergeordnete Rolle spielen. Es liege durchaus kein Grund vor, daß Thüringen als erstes Land vollkommen im Reich aufgegeben.

Diese Aeußerungen sind als ein Ausdruck des Willens der Erhaltung der Eigenstaatlichkeit Thüringens bemerkenswert. Sie sind es aber auch deshalb, weil man überall herauslesen kann, wie Preußen und Sachsen heute schon um thüringische Landstriche hinter den Kulissen miteinander ringen. Gerade das mahnt aber zur strengsten sachlichen Prüfung der Frage des Anschlusses der kleineren Länder an Preußen. Es war interessant, dieser Tage in der Berliner Presse zu lesen, daß der Zusammenschluß Badens, Hessens und Württembergs zu einem zweiten größeren süddeutschen Staat im Interesse des Reiches nicht erwünscht wäre. Noch viel unerwünschter muß es aber sein, wenn Preußen die kleinen Länder aufkauft. Daß solche Vorfälle im Gange sind ist bekannt. Von woher man die Frage der Reichsgliederung auch betrachtet, es zeigt sich immer deutlicher, daß sie nicht lösbar ist, wenn nicht vorher die preussische Frage einer Lösung zugeführt wird.

## Der Rindzieher des Hekers

Paris, 7. Jan. Die Erklärung Bluns im „Journal“ liegt jetzt vor. Er sagt darin: Wir lesen, daß wir die Ehrenhaftigkeit der deutschen Frauen hätten verletzen wollen. Diese Interpretation unseres Gefühls ist übertrieben und mißbräuchlich. Sie ist auch bedauerlich. Indem wir über einige charakteristische kleine Begebenheiten der Volksausstellungen berichteten, hatten wir nicht die Absicht, zu verallgemeinern. Wir haben die Korrektheit der deutschen Frauen nicht verdächtigt.

Wie den Blättern dazu mitgeteilt wird, ist der Artikel Bluns tatsächlich erst teilweise unrichtig wiedergegeben worden. Er schiebt die Verantwortlichkeit nicht den Frauen, sondern den Männern zu. Die deutsche Regierung erwartet, daß Blum noch vor der Neuwahl im Verein der ausländischen Presse am 14. cr. sein Amt als Vorsitzender niederlegt.

Als vor einiger Zeit das Buch: „Die Kirche in der Karikatur“ besprochen wurde, da ging durch die Liberalen und die sozialistische Presse ein Schrei der Entrüstung. Schnell hatte man die landläufigen Schlagwörter mobil, als da sind: Bedrohte Freiheit der Wissenschaft, Hofjenseitigkeit usw. Dabei braucht man sich die Publikationen des „Reichender-Verlages“ nur ein wenig anzusehen, um zu wissen, um welche Bestrebungen es dort geht. Titel wie „Thron und Altar ohne Schminke“ oder „Glossen auf Gott und seine Stellvertreter“ lassen schon vermuten, wie dort gearbeitet wird. Interessant ist nur, wie sich die sogenannte große Presse in solch einer Frage, wo es sich doch um niederträchtige Angriffe auf die protestantische und katholische Kirche handelt, verhält. Seien wir uns klar darüber: Wie man die christliche Kirche so einjam wie heute! Niemals hat Europa ihr so wenig warmes Interesse entgegengebracht. Wenn jemand uns lobt, wenn er Widerspruch zitiert, wenn er vor unserer Kritik spricht, so werde man doch nie vertrauensselig. Zum Teufel wünschten sie uns alle, wenn sie uns nur nicht noch drängten. Wir haben uns an allerlei Toleranzgeschwätz so gewöhnt, daß wir anfangen, die Welt geradezu für tolerant zu halten. Einzelne sind es gewiß, die große Waise des modernen Heidentums ist es aber nicht. Das sieht man nicht so sehr aus dem, was sie sagt, sondern aus dem, was sie verschweigt.

Der heilige Vater sprach jüngst von einer „Komplott des Schweigens“. In der Tat ist es eine stets auffälliger Sache, daß unsere und überhaupt die großen Weltblätter zu den Geschehnissen in Mexiko einfach schweigen. Man muß sich vorstellen, worin diese Blätter sonst Raum haben. Spaltenlang berichten sie darüber, wie bei dem kommenden Schuljahres die Kirche mit ihrer Vergewaltigungspolitik sich wieder durchsetzen wollte. Jeden noch so kleinen und unbedeutenden „Lehrerstreik“ der kirchlichen Autorität prangern sie an und warnen weithin sichtbar davon. Wer zu den Sünden des Staates schweigt? In den Gemeinheiten des Galles heipeln sie sein Wort. Obwohl es sich um Gewalt handelt, die ausgeübt wird, die zu dem Schauerhaftesten gehören, was eine tyrannische Phantasie sich ausmalen kann. Man mag sich dazu stellen, wie immer, eines ist klar: Dieses auffällige Schweigen so vieler, die hier reden müßten, läßt vermuten, daß diese Vielen irgendwoher eine geheime Lösung empfangen haben. Vor dieser Forderung kommt niemand vorbei, der hier urfächlich denkt. Das heißt: Es sind internationale Kräfte am Werke, die ihr Bestreben wider die christlichen Kirchen mit erneuter Kraft begonnen haben.

Ah, wenn ich nur aufzählen könnte, worüber wir reden müßten immerzu und worüber wir doch schweigen, so wäre es schwer, ein Ende zu finden. Da las ich zum Beispiel — bisher nur in einer einzigen Zeitung — von dem 73-jährigen deutschen Edison und seinem 50-jährigen

Erfinder-Martyrium. Die allerwichtigsten Erfindungen auf dem Gebiete des Auto- und Luftschiffwesens verdanken wir ihm. Sogar den Gedanken von dem Weltraum-Fahrzeug hat er schon gehabt vor vier Jahrzehnten. Ganzwundt heißt der Erfinder, dessen widrige Schicksale seinen Ruhm vermindert haben. Jetzt hat er ein Schiff ohne Segel, ohne Motor und ohne Rotor erfunden, mit der diese Erfindung nicht herausgegeben, ehe ihm Recht gemeldet ist. Lieber jede Trübsal, die über den Kanal geschwommen ist, haben wir uns unterhalten. Jeden Bogen haben wir bezerrlicht. Modellierungen photographieren wir ab in unzähligen Illustrationen. Aber Männer, wie solch einen Erfinder, die lassen wir in der Dunkelheit. Es ist eine Petition an den Reichstag gerichtet worden, die hoffentlich dem Manne, der so viel hat leiden müssen, Recht verschafft.

Und reden müßte man über noch etwas. Auch dies fand ich nur in wenigen Zeitungen. Viele Leute meinen, daß reges Sportleben den jungen Mann von selbst vor mangelhafter Auszubildung und vor dem Drogan dazu bewahrt. Sogar auf der Kanzel hört man solche Ansichten wohl vertreten. In Wahrheit ist auch das nicht immer richtig. Ich heilige Material zum Beweise des Gegenteils. Nur wenn Sport bewußt als Astele betrieben wird, was durchaus denkbar ist, hat er in ferneller Zukunft gute Wirkungen und auch noch nicht bei jedem und bestimmt nicht, wenn Liebertreibungen dabei sind. Auch das Wort vom gesunden Sport ist sehr mit Vorsicht aufzunehmen. Vor allem die Liebertreibungen ständen den jungen Körper nicht, sondern schwächen ihn. Gerade auf diesem Gebiete ist das Reformwesen ein Unfug, und es wäre Zeit, daß sich die Sportorganisationen selbst einmal mit den vielen Mägen, die wir im Dienste des Volkes gegen den Sport erheben müssen, abgeben.

Lieber noch etwas möchte wenigstens ich nicht jähmeigen. Man kann mich ja dafür aufhängen. Aber mir kommt vor, daß viele Angestellte des Staates heute sehr viel zu tun haben. Das heißt, nicht selten liegt in dem Dienstauto eine Frau und fährt dienstlich zu ihrem Kaffeelass. Wo zu diese vielen Autos, die die Verwaltung so sehr verteuern? Wenn wirklich die betreffende Dienststelle von Zeit zu Zeit Dienstfahrten im Auto machen muß, so kann sie es an irgendeiner Stelle sich ersatz leisten. Es gibt doch Autoverleiher genug. Was es etwas kosten, es kostet immer noch nicht so viel, wie ein eigenes Auto mit dem Chauffeur, und überdies hat der private Besitz seinen Nutzen davon. Ich gönne ja jedem sein Auto, aber wenn wir schon sparen müssen, dann doch zunächst an Stellen, wo es sich um Luxusausgaben handelt. Schaffe man alle überflüssigen Autos ab, es gäbe schon ein schönes Stück Geld, das man den um ihr Vermögen in der Inflationszeit Vermögenden billige zuwenden könnte. Aber Gendarmen-Motoren hat ganz recht, wenn er sagt: Im heutigen Europa gibt es politische Mächte, aber ohne moralische Autorität. Das ist es. Nachhins noch mehr Verschwendung.

## Französische Anerkennung für die Hilfeleistung des Sapagdampfers „Ramies“

Hamburg, 7. Jan. Dem Sapagdampfer „Ramies“, der am 16. Oktober 1927 bei Korsika ein französisches Flugzeug aufnehmen konnte, sind vom französischen Marineministerium 500 Mark zur Verteilung an die Mannschaften zugegangen. Der Kapitän erhielt eine goldene Uhr, die Offiziersmesse einen Silberpokal.

## Höllischenaustausch zwischen Stresemann und Bilsudski (Eigener Bericht)

Warschau, 7. Januar 1928. Mit großer Befriedigung druckt die Regierung nahegelegene polnische Presse ein Interview ab, das „Glas Prawy“, ein Organ Bilsudskis, mit dem deutschen Außenminister gehabt hat und das aus auf dem Wege über Reuters und Gagas ins Ausland gelangt ist. Dr. Stresemann soll gesagt haben, er habe wahrnehmen können, daß der Marschall kein Bürokrat sei und daß er den „grünen Tisch“ nicht liebt. Auf der anderen Seite bemühte sich Bilsudski zu zeigen, daß er „kein fabelhafter Soldat“ sei; im Gegenteil sei es „die Einfachheit, die ihn groß mache“. (Die Gagasagentur, die wahrscheinlich lieber hätte, daß der Marschall mit dem Säbel rasst, hat den Bassus vom fabelhaften Soldaten in der Verlesung verschwinden lassen, wie wir aus einer Reihe von französischen Zeitungen erleben. D. Red.)

## Zur Länderton'erenz

Karlsruhe, 7. Jan. Wie verlautet, ist der badische Finanzminister Dr. Schmitt für die am 16. Januar in Berlin beginnende Länderton'erenz als Referent über Finanzpolitik und Sparmaßnahmen ausersehen.

## Die Lage auf dem Berliner Arbeitsmarkt

Berlin, 7. Jan. Die rückläufige Bewegung auf dem Arbeitsmarkt hat sich nicht in dem Maße wie in der Vorwoche ausgewirkt. Zahlmäßig hat die Arbeitslosigkeit um rund 4600 Personen zugenommen, also noch nicht die Hälfte des Anstiegs der Vorwoche erreicht. Der Stand der Arbeitslosigkeit beläuft sich gegenwärtig auf 193 073 Personen gegen 192 475 der Vorwoche.

## Keine Karnevalszüge in Westfalen

Berlin, 7. Jan. Aufgrund einer generellen Anweisung des preussischen Innenministers über die Anträge zur Genehmigung von Karnevals- und Fastnachtszügen selbständig entsprechend der Situation ihres Amtsbezirk zu entscheiden, hat, wie die „Westfälische Zeitung“ hört, der Regierungspräsident in Münster, Dr. Amelungen, ein Verbot der Karnevals- und Fastnachtszüge erlassen. Dieses Verbot wird damit begründet, daß in dieser Zeit wirtschaftlicher Not und steigender Arbeitslosigkeit, wo bitterer Hunger und zehrende Sorge bei zahlreichen Familien tägliche Gäste sind, öffentliche Fastnachtsbelustigungen aus sozialen Gründen nicht zu verantworten seien.

## Ein Riesenschiff

Philadelphia, 6. Jan. Das Riesenschiff „Saratoga“, dessen Bau mehr als 40 Millionen Dollars gekostet hat, hat heute seine Jungfernfahrt nach der Westküste angetreten. Um das Schiff, das 888 Fuß lang ist, aus der Welt in den Kanal des Delaware zu ziehen, waren sieben Schlepper erforderlich. Das Schiff, dessen Verankung einschließlich der Flieger 2000 Mann zählt, wird dem Verband der Flotte für den Pazifik angegliedert.

## Sturmhäden in England

London, 7. Jan. Der Sturm, der gestern über fast ganz England und Irland segte, war einer der heftigsten, der in den letzten Jahren herrschte. Am schlimmsten wütete er in Nordostengland, wo der Wind zeitweilig eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 85 Meilen in der Stunde hatte. Sechs Menschen kamen ums Leben. Hunderte wurden verletzt und großer Sachschaden angerichtet. Viele Straßen wurden durch umstürzende Bäume versperrt, die an einer Stelle auf Kraftwagen und Omnibusse fielen. Auch Züge wurden aufgehalten. In Rottigham wurden eine Anzahl Häuser vom Winde hinweggefegt. Innerhalb der Stadt mußten über 20 Personen in den Hofhöfen wegen Verletzungen behandelt werden. Ein Gerüst in Belfast, auf dem acht Männer arbeiteten, wurde umgestürzt. Die Arbeiter fielen 40 Fuß tief und wurden alle verletzt. Drei von ihnen erlitten Verwundungen.

In der ersten Morgenstunde trat die Chemie bei Westminster über die Ufer, sodas dort der Straßenbahnverkehr eingestellt werden mußte. Beim Parlament erreichte das Wasser den Fuß des Big Ben, des berühmten Parlamentsurmes mit der Parlamentsuhr. Am schlimmsten war die Ueberschwemmung bei der Charing Cross- und der Waterloo-Brücke. Am ganzen Ufer standen „gestrandete“ und verlassene Straßenbahnwagen. Die Unterführung bei der Westminster-Brücke stand vier Fuß unter Wasser. Miniaturwasserfälle entstanden bei dem „Nebel der Kleopatra“ genannten Obelisk. Ein Leuchtschiff in der Nähe von Blackfriars schwamm in Straßenhöhe. Auch außerhalb Londons stehen tieferliegende Teile des Themse-Ufers unter Wasser.

London, 7. Jan. Die Zahl der Todesopfer des Sturmes und der Ueberschwemmungen in London ist jetzt auf 20 gestiegen. Die Ueberschwemmungen werden als die größten bezeichnet, der man sich erinnern kann. Auch die niedrig gelegenen Teile von Ost-London haben gelitten, jedoch sind hier keine Todesopfer zu verzeichnen.

Das im Mitternacht plötzlich aufgetretene Hochwasser der Themse, das an verschiedenen Stellen mit großer Gewalt die Kai- und Ufer durchbrach und sich in die anliegenden Straßen ergoß, hat, wie bereits kurz gemeldet, mehrere Opfer gefordert. In den Kellerwohnungen, in den Straßen nahe des Flusses wurden zahlreiche Familien in Schlaf überfallen. Viele Personen schliefen, ohne sich anzuleben, auf die Straße. Polizei und Feuerwehrleute beteiligten sich in aufopfernder Weise an der Rettung vieler Menschen vor dem sicheren Tode. In Grosvenor Road sind vier Kinder einer Familie ertrunken, ferner zwei Mädchen, die im Erdgeschoß eines Hauses in Putney schliefen und zwei Mädchen in Hammermith. Am beerbeerendsten wirkte die Ueberschwemmung im Westminster Bezirk u. zwischen der Raubeth- und Baurhall-Brücke, wo die Zahl der Toten mindestens 17 beträgt. Das Wasser drang in eine elektrische Kraftanlage ein, wodurch der Untergrundbahn- und Eisenbahnbetrieb hart in Mitleidenschaft gezogen wurde. Das Wasser, das auch vor dem Parlamentsgebäude die Höhe von 30 Zentimeter erreicht hatte, trat nach einer Stunde zurück und hinterließ in den Straßen zahlreiche Krümmen der aus den Wohnungen weggespülten Gegenstände. Es sind für die heute nachmittag zu erwartende neue Flutwelle besondere Vorkehrungen getroffen worden.

## Die Berliner Explosionskatastrophe

Berlin, 7. Jan. In der Unglücksstelle in der Landsberger Allee fand heute vormittag eine Totaluntersuchung statt, an der Vertreter der Staatsanwaltschaft, der Kriminalpolizei, des Kaiser-Wilhelm-Institutes und der Bau- und Gaswerke, sowie der Feuerwehr teilnahmen. Wie verlautet, neigten die Sachverständigen, vorbehaltlich des endgültigen Gutachtens, das von einer Untersuchung der noch nicht zugänglichen unteren Räume des zerstörten Hauses abhängt, zu der Meinung, daß eine Gasexplosion erfolgt sei. Von den bis jetzt noch vermischten drei Personen haben sich zwei gemeldet, während der dritte, der 24-jährige Jaech, heute mittag tot geborgen wurde. Die Zahl der Todesopfer beläuft sich insgesamt auf 17. Von den Verletzten liegen noch 15 im Krankenhaus in Friedrichshain.

## Aufklärung eines Banderolenschwindels

Berlin, 7. Jan. Im August 1926 gelang es einigen raffinierten Schwindlern, das Hauptgelamt Nord um Steuerbänderolen von etwa 80 000 Mark Wert zu schädigen. Jetzt ist es gelungen, den Schwindel aufzuklären, weil einer der Betrüger, der von seinen Komplizen selbst betrogen worden ist, die Sache verraten hat. Damals wurden für eine bekannte Zigarettenfabrik durch einen Boten, der Bestellbuch und Bestellaktel der Firma vorlegte, für 80 000 Mk. Bänderolen abgeholt und der Betrag vorläufig gestundet. Bald darauf erhielten der richtige Bote, um ebenfalls für die gleiche Summe Steuerzeichen zu holen. Als Haupttäter kommt in Frage der Fabrikant Benno Band, der sich schon mehrfacher Fälschungen schuldig gemacht hat. Er befindet sich zurzeit in Haft. Sein Komplize, der Fabrikant Erich Küttner, der ebenfalls schon durch eine Bänderolenschwindel bekannt geworden ist, konnte vor seiner Verhaftung ins Ausland entfliehen. Schließlich ist ein Zollbeamter in die Sache verwickelt.

## Das Kammergericht auf der Kaputin-vorstellung

Berlin, 7. Jan. In dem Rechtsstreit zwischen dem Erbkaiser und der Biscatorbühne, der gegenwärtig vor dem Kammergericht schwebt, hat der Urheberrechtsjenat des Kammergerichts gestern der Kaputin-Vorstellung beigewohnt, um sich ein Bild darüber zu machen, ob die Darstellung des Erbkaisers für diesen kränkend ist. Zu diesem Zweck wurde gestern abend ausnahmsweise die Rolle des Kaisers gespielt, dessen Darstellung bekanntlich durch Landgerichtsbeschlüsse verboten worden war.



# Chronik

**Baden-Baden, 7. Jan.** (Baden-Baden 1927.) Die Kurverwaltung gab gestern den Jahresbericht für 1927 heraus. Er zeigt ein gutes Jahr. Der Gesamtbesuch an Fremden erreichte die stattliche Rekordziffer von 90.281, eine Zahl, die noch in keinem vorhergehenden Jahre erreicht wurde. Die höchste Zahl der Vorkriegszeit hatte das Jahr 1911 mit 79.028 Besuchern aufzuweisen, während in der Nachkriegszeit 1921 die Ziffer von 85.531 An- wärfen erreichte wurde. Besonders bemerkens- wert an der diesmaligen Frequenzziffer ist der stark gestiegene Anteil ausländischer Besucher. Die Zahl der Nordamerikaner stieg von 4117 auf 8265, die der Engländer von 1088 auf 1586, die der Holländer von 1858 auf 3776, der Schweizer von 1168 auf 1709. Insgesamt stieg die Zahl der Ausländer von 11.656 im Jahre 1926 auf 17.782 im vergangenem Jahre. Der Besuch aus dem Auslande erreichte damit fast den Durch- schnitt der letzten zehn Friedensjahre, so daß man von der Wiederherstellung normaler Ver- hältnisse sprechen kann. Der vermehrte Besuch brachte auch eine beträchtliche Erhöhung der für den ganzen Kurbetrieb wichtigen Zahl der Lieber- nahmen von 581.944 auf 661.923. Davon ent- fallen auf die deutschen Besucher 2,8 Prozent. Der Durchschnittsaufenthalt beträgt pro Gast 7,8 Nächte, hat sich gegen das Vorjahr mit 7,63 Nächten also etwas verschlechtert. Zusammen- fassend läßt sich sagen, daß Baden-Baden be- sondere Anziehungskraft und Beliebtheit einen schönen Erfolg sicherstellte. Die fremdengewer- blichen Betriebe konnten durchweg eine bessere Ausnützung der Unternehmungskapazitäten regi- strieren.

**Oppenau, 6. Jan.** (Beisetzung von Prof. H. Liegen.) Am letzten Dienstag fand hier die Beerdigung des Professors a. D. Johannes Hie- gen statt. Sein Begräbnis gestaltete sich zu einer mächtigen Trauerkundgebung des Karlsruherban- des. Der Vortagspräsident war mit der G. S. Standard von Winter herbeigeeilt, Badenia und Germania-Freiburg hatten drei Bischöfliche mit Bahnen geschickt. Außerdem hatte sich eine große Zahl Altiver und Altherren eingefunden. Der Philisterjüngling der Badenia, Prof. Weg- ner aus Mainz, schilderte Hiegen als einen Badener, begeisterten Kartellbruder, überzeugten Katholiken, guten Deutschen und besorgten Familien- vater. Der Vertreter der Badenia warf ihm Hand und Fuß ins Grab. Dann wurden Kränze niedergestellt vom Vortagspräsidenten, für den Altherrenbund des G. S., für den Akademiker- zirkel der Oppenau. Während des folgenden See- senopfers nahmen die Chorglieder zu beiden Seiten der Tumba im Chöre Aufstellung. Das einsame Grab auf dem Friedhof in Oppenau wird dem G. S. für immer teuer sein.

**Billingen, 7. Jan.** (Großfeuer.) Ein großes Schadenfeuer vernichtete heute nacht die bei dem Kirchweg Bahnhof gelegene Kunden- wohnung von Hermann Feldner. Als das Feuer gegen 8 Uhr von der Reichswaldstraße aus be- merkt wurde, standen die oberen Stockwerke bereits in hellen Flammen. Die Reichswehr mit ihren Offizieren, sowie die Motorpömpen griffen sofort ein, konnten jedoch fast nichts mehr retten. Gegen 6 Uhr war das ganze vierstöckige, mit sämtlichen Balken, Wänden und Ziegeln voll- ständig ausgebrannt. Mit Mühe und Not konnte der seit Jahren schwer leidende Besitzer aus seinem Bett herausgerettet werden. Außer ihm und seiner Pfliegerin war niemand im Hause anwesend. Ein Hund ist in der Küche erstickt. Außer den Fahrnissen des Besitzers verbrannte eine wertvolle Möbelleinrichtung einer Tanz- lehrerin. Der Gebäudeschaden beträgt etwa 34.000 Mark. Der Fahrnischaden ist noch nicht abschätzbar. Ueber die Ursache des Brandes konnte bis jetzt noch nichts festgestellt werden. Es wird Brandstiftung vermutet.

**Bernau i. Schw., 7. Jan.** Die Konzerte der Musikvereinigungen Bernau, welche ich im „Löwen“, sowie bei anderen Ver- anlassungen Gelegenheit hatte zu hören, schei- nen die fundamentale Einheit des hiesigen Musiklebens zu sein. Freudig überrascht war

ich in dieser Einseitigkeit und Abgeschlossenheit eine solche Lust und Liebe zur Kunst zu finden. Die Höhe der Leistungen ist um so anerkennens- werter, wenn man bedenkt, welche Opfer an Zeit und Kraft jeder einzelne aufbringen muß, um alle Schwierigkeiten zu überwinden. Die Vor- träge wurden unter der Leitung des Herrn Arnold Wegger musikalisch und mit warmem Empfinden wiedergegeben. Insbes. beiden großen Meisner - Ludwig van Beethoven in seinem Menuett und Josef Haydn in seiner Symphonie für Klavier - verschönerten auch diesen Abend und wurden mit besonderem Bei- fall aufgenommen. Ein spezielles Lob verdient an dieser Stelle wohl Herr Hauptlehrer Birle- wagen. Auf einem Epizyklus wurde ich, durch seine Töne angelockt, als Junggast Zu- hörer einiger musikalischer Vorträge seines Ci- cilienschülers, dessen Darbietungen ich auch in der Kirche schon des öfteren bewunderte. Die be- geisterten Zuhörer dankten und regten darüber hoffentlich zur Wiederholung solcher musi- kalischen Darbietungen an.

**Canstatt, 7. Jan.** (Von der Frau er- tönen.) Der 83jährige Witt Karl Mayer geriet vorgestern abend mit seiner 33jährigen Frau in Streit und wurde dabei von seiner Frau mit einem Schlächtermesser zweimal in den Unterleib getroffen. Er starb tags darauf im Krankenhaus.

**Ebenkoben (Pfalz), 7. Jan.** (1060 Mark in Gold gefunden.) Gestern nachmittag fand ein Winger in seinem Winger einen Leberzieher. Bei näherer Untersuchung entdeckte er in den Taschen eingewickelt vierzig goldene Zwanzig- markstücke, mehrere goldene Gekrönte und einige Vorkriegsilbermünzen, zusammen 1060 Mark. Der eheliche Finder brachte den Mantel mit dem Geldbetrag zur Polizei, die feststellte, daß der Eigentümer des Mantels und des Geldes ein geisteskranker Blinder war, der sich in einem An- fall von Verfolgungswahn des Mantels und des Geldes entledigte. Bei einer Hausdurchsuchung bei dem Blinden wurden weitere 20 Mark in Gold gefun- den. Der bekanntere Mann, der zunächst in das hiesige Krankenhaus eingeliefert wurde, mußte heute in die Heil- und Pflanzanstalt Klingens- münster verbracht werden, da er im Krankenhaus alles demolierte.

## Kirchliche Nachrichten

Vor einer neuen Generalversammlung der badischen GdL-Vereine.

Zu den unter dieser Ueberschrift erschienenen Ausführungen im B. B. Nr. 5 vom 5. d. M. möchte ich einige Randbemerkungen machen. Es ist be- dauertlich, daß die ganze Angelegenheit an die Öffentlichkeit gebracht wurde. Ist denn die Sache lediglich eine Personalfrage, die sich in den Titel des Diözesanpräses tumuliert? Ich und mit mir sehr viele andere Kirchenmänner haben da doch eine andere Auffassung von der Bedeutung dieses Amtes. Wie notwendig und wichtig eine Führer- personlichkeit, ein „guter Mann“ ist, erhebt man am besten bei Durchsicht der in den letzten Jahren aufgeführten Resolutionspositionen unserer Kirchen- sorge. Ich habe schon vor einigen Jahren auf die große Gefahr hingewiesen, bei der Beurlaubung der Wiener Klaviers. Selbst unsere Akademiker, die sich so freudig und begeistert von dem Gedanken der kirchlichen Erneuerung erlassen ließen, ver- lagen auf kirchenmusikalischen Gebiete fast völlig. Man will mit großen Namen prunken, bezw. man läßt sich von großen Namen verblüffen. Die Messen dieser Meister sind, musikalisch betrachtet, stammenswerte und entsprechende Kunstwerke, aber vom kirchenmusikalischen Standpunkte unbedingt abzulehnen. Eine Messe, die vom Kirchenchor während des heiligen Opfers gesungen wird, soll doch eine kirchliche Feiertag und keine Konzert- aufführung. Die Anhänger dieser Messen sind meist begeisterte Musikfreunde, die sich an der Spiel- und Musikierlust dieser Messen erfreuen, aber an die kirchliche Feier dabei wenig den- ken. Um hier, im Sinne einer kirchlichen Kirchenmusik, Grundfähiges zu schaffen, wäre eine „kraftvolle Führung“ notwendig. Allerdings darf eine so wichtige Sache nicht auf Grund „schnell durchsprungen“ Statuten, von denen man „be- dauert, sie nicht vor der Versammlung in Ruhe

durchdenken zu können“, aufgebaut werden. Hier scheint mir schon der erste Organisationsfehler zu liegen. Selbstverständlich ist auch die Forderung, daß allen Bezirkspräsidenten Gelegenheit gegeben werden muß, um die Statuten durchdenken zu können. Der Passus, daß nur Pfarrer und Diri- gieren das aktive und passive Wahlrecht besitzen, ist natürlich abzulehnen. Eine Begründung er- übrigt sich wohl. Aber man fange die Sache ruhig noch einmal von vorne an. Es darf nicht heißen: „Neuwahl oder Aenderung der Statuten“, son- dern Neuwahl und Aenderung der Statuten. Welche Entscheidung das Ordinariat trifft, wird sich in Ruhe zeigen.“ Jamahl, möge das Or- dinariat entscheiden. Das Rechts- und Gesehbuch der kath. Kirchenmusik, das Motu proprio Papst Pius X., gibt in Punkt 24 dem Ordinariat die Möglichkeit, in freier Entscheidung zu ent- scheiden, bei der Wichtigkeit des Amtes soll man von altem Fußfalle zu vermeiden suchen. Wäre die Entscheidung ausfallen zum Segen unserer Kirchenmusikpflege.

**Weinheim.** **Mphons Meisenberg.** Wir unterwerfen schließlich die Zeitungs- distiktion über diese Frage. D. Schr.

**Wallfahrt zum Grab des hl. Petrus Canisius**

Der hl. Petrus Canisius, der zweite Apostel von Deutschland, vom Niederrhein gebürtig, be- gab sich in Freiburg (Schweiz), wurde vom Papst im 16. Jahre als Heiliger und Kirchenlehrer er- klärt. Für sein Wirken, welches fast alle deutsch- sprechenden Stämme umfaßt, gebührt ihm von uns Deutschen besondere Verehrung und Dank. In diesem Sinne haben wir uns entschlossen, in der Zeit vom 14. bis 18. Mai 1928 eine Wall- fahrt zu seiner Grabstätte nach Freiburg (Schweiz) zu veranstalten. Berührt werden dabei auch Maria Einsiedeln und Lugern. Anfragen sind zu richten an P. Benediktus Rodde O.M.C., Döggersheim (Pfalz), Franziskaner - Minoriten- kloster.

**Aus der Erzdiözese.** Der hochw. Herr Erz- bischof hat die Pfarrei Stadelhofen dem hie- sigen Pfarrer Hugo Weiler in Unterwalphen verliehen. Umzug am 11. Januar. — Ver- setzungen. Kaplanleibwieser Julius Duf- ner in Eigeltingen nach Beringendorf (Cohen- solern). Auf 11. Januar der bisherige Pfarrer Otto Stempf von Stadelhofen als Pfarrer- wieser nach Unterwalphen. — Herr Pfarrer Dr. philol. Anton Truns, Nachfolger des verstor- benen Prälaten Schaller, hat vor seiner Amtsein- weihung in Freiburg als Doktor der Theologie pro- moviert mit einer Arbeit über Papst Benedikt XII. den Erbauer des päpstlichen Palastes in Avignon.

**Vom Kapitel Singau.** Im Anzeigeblatt der Erzdiözese Freiburg ist der Tod eines Profes- sors Wilhelm Schleuher verzeichnet unter dem 24. November. Nach dem neuen Ver- ordnungsstatut der Erzdiözese 1928 ward er am 1. Juni 1864 zu Geroldsheim a. Rh. geboren, am 16. Juni 1915, also 51jährig, mit noch sieben anderen Herren in St. Peter (Schwarzwald) zum Priester geweiht und wohnhaft zu Achaffenburg. Etwas weiteres wird den meisten Geistlichen der Erzdiözese über den Verstorbenen kaum bekannt gemein sein. Daher mag es für den einen und anderen von Interesse sein, was die Rhein. Volks- zeitung über den Verstorbenen zu berichten weiß. Sie schreibt in Nr. 901: „Am 26. November wurde in Aureus, dem Friedhof von Mainz, der in Achaffenburg verlebte Professor Wilhelm Schleuher zu seinem letzten Ruhe beizet. Mit ihm ist eine der merkwürdigsten Erscheinungen des katholischen deutschen Geisteslebens dahingegangen. Der Spitz einer alten demütigen Offiziersfamilie, war er selbst in seiner Jugend für die Offi- zierslaufbahn bestimmt worden. Aber der Mann, dessen Großvater die letzten Trümmer des heil- igen Kontingents der großen Armee eintrug von der Perekop nach der Heimat führte, fühlte sich im Arbeiterhause nicht wohl. Er wandte sich dem Studium der neueren Philosophie zu. Er hat nach glänzenden bestandenen Examen der Lehrtätigkeit zu widmen. Doch schon früh nahm ihn die Philo- sophie gefangen und sie führte ihn zur ka- tholischen Kirche. Das Studium der mit-

telalterlichen deutschen Mystik wird sein Lebens- inhalt. Dabei entfaltet er einen weitreichenden erzieherischen Einfluß. Dem bekannten Berliner Professor Romano Guardini, dem im Vor- jahr in den Alpen verunglückten Dr. Karl Reun- dörfer u. a. hat er Richtung und Inhalt ihres Le- bens gegeben. Nach dem Tode seiner Frau, die eine Tochter des als Gymnasialdirektor in Worms verstorbenen Platonforschers Wiegand, seinen Studien eine verlebende Hefener gewesen war, trat er im reifen Alter in den Priester- stand. Er war einer der besten Kenner der deutschen Mystik des Mittel- alters, deren Verständnis er durch zahlreiche Untersuchungen gefördert hat. Er gab u. a. die „Deutschen Gebete“ und „Die mimmende Seele“ heraus; auch veröffentlichte er ein Buch über „Meditation von Magdeburg“. Diese Notizen werden dem Diözesanlehrer die Persönlichkeit des verstorbenen Geistlichen etwas bekannter machen. J. L.

## Badische Landeswettermarie

Ausgegeben am Samstag

**Allgemeine Witterungsübersicht.** Die gestern morgen mit ihrem Zentrum über Nordostland gelegene Sturmzone ist sehr rasch über Nor- dese und Südfrankreich nach Nordosteuropa ab- gezogen. Sie brachte gestern in ganz Mittel- und Westeuropa überall zum Teil schwere Südwest- stürme (maximale Windgeschwindigkeit 27 Meter- Sekunden und 97 Kilometer-Stunden um 18 Uhr in Karlsruhe). Mit Entferrnung der Zone hat über Nacht der Sturm nachgelassen. Die Woi- genstemperaturen liegen in der Rheinebene bei etwa 5 Grad, im Hochschwarzwald (Feldberg) — 4 Grad. Eine neue Zone rückt westlich Irlands heran.

**Voraussehbare Witterung für Sonntag, den 8. Januar:** Vorübergehend seimeite aufsteigend und trocken, nur im Hochschwarzwald leichter Frost, später erneut auffrischende Südwestwinde und Niederschläge (tiefe Regen Regen).

**Wasserstand des Rheins vom 7. Januar, mor- gens 6 Uhr:** Schaffhausen 58, gest. 8; Rehl 165, un- verändert, gest. 6; Marau 851, gest. 2; Mann- heim 235, gest. 2 Zentimeter.

## Schneebericht

**Bühlerhöhe-Pfäz:** bewölkt, 0, 2, —, —, inf. farricht.  
**Hundsb:** bewölkt, —, 15, 3-5, etwas per- harricht, St. gut, Nebel möglich.  
**Unterfarn:** heiter, —, 20, 11-15, etwas per- harricht, St. und Nebel möglich.  
**Freitenbrunn:** bewölkt, + 1, 15, 11-15, etwas perharricht, St. gut, Nebel möglich.  
**Rumelste:** leichter Schneefall, —, 15, 8-5, etwas perharricht, St. möglich, Nebel gut.  
**Kuhstee:** bewölkt, —, 15, 6-10, etwas per- harricht, St. möglich, Nebel gut.  
**Schwanau:** heiter, —, 4, 4, stark berneht, St. und Nebel stellenweise.  
**St. Blasien:** bewölkt, 0, 2, —, Ropschnee, —.  
**Feldberg:** bewölkt, —, 10, —, etwas per- harricht, St. und Nebel möglich.  
**Trüben:** heiter, —, 10, —, stark perharricht, St. möglich, Nebel gut.  
**Furtwangen:** bewölkt, —, 15, —, etwas per- harricht, St. und Nebel möglich.

**Warrer Heumanns**  
**Heilmittel**  
 stets vorrätig in den Apotheken:  
**Alto Sachs'sche Apotheke,**  
 Karlsruhe, Kaiserstr. 60.  
**Löwen-Apotheke**  
 Durlach, Hauptstr. 25.  
**Schwaben-Apotheke**  
 Pforzheim, Hauptstr. 10.  
**Apoth. Rheinfischbach**  
 Rheinfischbach, Hauptstr. 10.  
 72 Seiten, 1,00 Abdruckpreis  
 Heumann & Co. Nürnberg, K. 100

## Das Hufeisen auf dem Markt

Von Wilhelm Kahl.

Das Lorch war ein silbes Kind. Die beiden, der Jan und das Lorch, hatten oft des Abends zusammen auf der Treppe oder in dem Stur. Am Tage waren sie am Rhein oder im Hang. Das Lorch wußte seine Ge- schichten, und wenn es keine wußte, erfand es sie. Sonst sprach es nicht viel. Aber seine Ge- schichten liefen ihm vom Mund, wie das Bach- wasser über die Steine.

„Weißt du,“ sagte es eines Tages zu dem Jan, „weißt du, warum das Hufeisen da unten liegt in dem weißen Stein, so mitten auf dem Markt?“

Die beiden lehnten im Fenster des dritten Stockes und sahen hinunter.

Der Jan hatte es oft gesehen, hatte auch schon davor gefressen und mit einem Hölzchen in den Nagellöchern des Eisens gebohrt. Aber wie es dort hingelassen sei, wußte er nicht.

„Erzähl mal,“ sagte er.

„Es war vor vielen hundert Jahren, noch ehe die rote Kirche stand, und als noch keine Mauer um die Stadt war. Auch hier das war noch nicht, und wo jetzt die Häuser stehen, war ein freier Platz.“

Auf den Bergen und die Täler hinaus wuchsen die Trauben. Es war kein Baum da und kein Feld, keine Wiesen und keine Heide. Ueberall wuchsen Trauben Wild wuchsen sie, und keiner brauchte an den Stöcken zu schaffen. Sie trugen Jahr um Jahr Frucht, und die Leute hatten ihr Mülke mit dem Wein, weil sie nicht wußten, wohn mit ihm. Zwischen den Stöcken standen Blumen, rote und blaue und weiße. Und die Kinder taten nichts, als sich Blumen holen und soviel sie wollten. Und die großen Leute holten die Blumen und pflanzten den Wein.

Einmal im Jahre, wenn die Trauben- reife in den Fassern lag, kamen sie alle zu- sammen und feierten hier auf dem Platze ein Fest, die Großen und die Kleinen.

So war es wieder in einem Jahr, und am Mittag schroteten sie ein großes Faß an den Rhein. Darin war der beste Wein, der auf den Bergen gewachsen war. Den wollten sie den guten Geistern des Stromes opfern, um ihnen zu danken. Der älteste Mann, der unter ihnen war, schlug den Spunden heraus, und der Wein floß in das Wasser. Die Leute standen dabei und waren alle still und lauschten dem Rauschen des Weines.

Da war es wie ein Blitz unter ihnen, und oben auf dem Faß stand eine dicke Gestalt. Drum herum war ein Geräusch wie Schwefel und Teer.

„Ihr seid alle dummi!“ schrie er von oben herunter. „Was opfert ihr den Geistern des Rheines und warum dankt ihr Gott? Ich bin der Herr eurer Berge, und ich gebe dem Wein die Gult und das Feuer.“

Die Leute waren erschrocken und sahen zu dem Mann hinauf.

„Im nächsten Jahre rollt das Faß auf die Mitte des Platzes, und ich will wiederkommen. Ihr sollt alles behalsten, wenn ihr tut, was ich sage, aber ihr sollt alles verkieren, wenn ihr nicht auf meine Worte hört.“

Es verging wieder ein Jahr. Die Blumen blühten wieder, und im Herbst bogten sich die Reben, so viel Trauben hingen daran. Die Leute sammelten alle, preßten sie und füllten den Most in die Fässer.

Dann kam das Fest.

Sie standen da und wußten nicht, was sie tun sollten.

Ganz langsam rollten sie das Faß über den Platz, aber sie rollten es nicht bis an den Rhein. In der Mitte ließen sie es liegen, und vor das Faß taten sie einen Keil, daß es

nicht fortlaufen konnte. Dabei stritten sie miteinander.

Da stand der Hagere vor dem Faß und hielt einen Gänsekiel in der Hand und einen Bogen Papier.

„Lauch in das Faß,“ schrie er und hielt dem Alten die Feder vor die Augen, „tauche in das Faß und unterschreibe. Wir wollen es immer machen wie heute. Immer und immerfort.“

Dann trinkt und freut euch.“

Der Alte nahm die Feder.

Manch einer brumnte und manch einer rief nein und der andere ja.

Der Alte kniff die Augen zusammen und sah den Teufel an. Er ging dicht an das Faß, und der Teufel ging ihm nach. Dann tat er so, als ob er an den Spunden wollte. Und wie er oben hantierte, trat er unten wider den Keil und stieß ihn heraus. Da kam das schwere Faß ins Rollen. Der Alte war zur Seite gesprungen; den Teufel aber hat es ge- fahrt. Es rollte ihm über den Pferdefuß und über den schwarzen Leib, über den Ziegenbart und über die Hörner und rollte immer weiter und weiter, bis hinunter an den Rhein.

Tot war der Teufel nicht, aber arg weh hat es ihm getan. Er sprang auf und stieß zornig den Pferdefuß auf den Boden, tat einen greulichen Fluch und fuhr durch das enge Tal da- von.

Dabei hat er das Hufeisen verloren, und seitdem liegt es da in dem weißen Stein.

Die Trauben blieben den Keuten nur mü- ßen sie jetzt schaffen, wenn sie etwas haben wol- len, weil sie voller Zweifel waren, als der Teufel sie verjuchte.

Der Jan lebte neben dem Lorch auf der Fensterbank. Er sah hinunter auf das Hufeisen und freute sich, weil er nun auch wußte, wie es dahin gekommen ist.

**Badische Landeswettermarie.** Sonntag, den 8. Januar, geht Emetros beliebte komische Oper „Die verkaufte Braut“ in der er- folgreichen Neuaufführung wieder in Szene. Die musikalische Leitung hat Josef Kraps und die szenische Leitung Otto Krauß. Montag, den 9. Januar, V. Sinfonie-Konzert des badischen Landesorchesters unter der Leitung von Josef Kraps. Als Solist wurde der bekannte Cellist Professor Alfred Gaal verpflichtet und wird er das Konzert für Violoncell (Opus 60) von F. Weingartner zu Gehör bring- en. Außerdem gelangt zur Aufführung: V. Cellas (Elegia eterna (zum erstenmal) und Schumanns erste Sinfonie (B-dur). Dienstag, den 10. Januar, findet die zweite Wiederholung von Webers romanischer Oper „Der Freis- schütz“ statt. Von Otto Krauß in Szene gesetzt, hat die musikalische Leitung dieser Aufführung Josef Kraps. — Am Sonntag, den 8. Januar, findet im Stadt-Konzerthaus eine Wieder- holung von Wolmars Anekdoten „Spiel im Schloß“ statt.

**Oberregisseur Krauß vom Bad. Landestheater** der unter den Bewerbern um den Augsburger Intendantenposten in englischer Post stand, hat seine Bewerbung zurückgezogen.

„Junge Bühne“ des Nationaltheaters Mann- heim. Am Sonntag, den 15. Januar, vormittags 11.15 Uhr findet im Rahmen der „Jungen Bühne“ die Aufführung des Schauspiel „Demetrius Jahnmann“ von Alfred Adler statt. Die Spiel- leitung hat G. D. Kenter. — Im Neuen Theater in Mannheim gastiert am 14., 15. und 18. Januar das Regenerer Bauerntheater. Es gelangen fol- gende Stücke zur Aufführung: „Magdalena“ von Ludwig Thoma, „Der Amerika-Beutel“ von Kau- denegger, Erman und Konrad Weber und die Angenauerliche Bauernkomödie „Der G'wissens- wurst“.

Die Zeitung der Salzburger Festspielhaus- meinde teilt mit, daß die Salzburger Festspiele auch im Jahre 1928 stattfinden werden, und zwar vom 26. Juli bis 30. August.





# Karlsruhe

den 6. Januar 1926

## Wenn Hände sich begegnen...

Seltam dieses Spiel der Hände! Am Bahnhof, wo Türen sind, die von selbst auf und zu fallen, berührt ich heute zufällig die Hand einer alten Frau, die vor mir eintrat und mir die Türe in die Hand gab. Die Hand hatte einen runzeligen Rücken, war groß und kalt. Ins Gesicht sah ich der Frau nicht. Aber ich wusste, sie wird müde, gründliche Augen haben und einen bitteren Zug um den breiten Mund. Diese Hände haben in großer Not gearbeitet. Gerührt nie. Wurden nach und nach, froren, bekamen Großbeulen, riefen sich vielleicht blutig und hatten keine Zeit, sich auszuheilen.

Wenn Herr Sch. uns bejuchet, fürchte ich nichts so sehr als den Händedruck bei der Begrüßung. Er reicht nur die Fingerringe. Die sind weich und warm. Oft etwas flebrig. Auch wenn Herr Sch. nie spräche, würde ich, daß er langsam spricht, tonlos röhrt. Daß er viel fragt, wenig von sich erzählt und dann nur ganz Allgemeines. Ich kenne mich bei diesem Herrn nicht aus. Immer ihn nicht. Seine Fingerringe sind zu lang. Immer muß ich an Krallen denken und fürchte mich fast.

Einmal sah ich die Hände eines Geistlichen. Die waren lang und dünn. Fast ohne Gelenke und schmal wie eine Kinderhand. Gebörten sie einer schönen Frau, so wären sie stolz auf sich. Hier traten sie alles wie selbstverständlich, waren behutsam, schüchtern fast. Aber leicht gerührt bis unter die feine gerillten, länglich zugespitzten Fingerringe. Später lernte ich den Geistlichen näher kennen. Er ist so wie er die Hände zeigen, ein stiller, ganz seiner Mensch mit einer tiefen Würdigerseele, ein Mann, der viel verborgenes Leid stillt, wobei die linke Hand nicht weiß, was die rechte tut.

So begegnen sich viele Hände. Große, fehmige, anarische, zupackende und auch kleine, pausböckige, mit winzigen Grübchen auf den Knöcheln, erwachsene Kinderhände. Diese gewann ich lieb. Viele danach ich.

Zwei Hände sah ich jeden Tag, seitdem sie meine Hand nahmen zum Schwur fürs Leben. Kleine raffe Hände. Die kenn ich ganz genau. Mus rausend anderen würde ich sie heroolchen, auch wenn die linke nicht die kleine weiße Munde auf dem Handrücken hätte. Küßen möchte ich diese Hände föhlich. Aber sie halten selten still, so raslos zühen sie sich — für mich. E. K. a. n.

## Inventur-Ausverkauf

Die Weihnachtszeit geht zur Neige. Schon liegt mancher Christbaum geplündert in der Ecke, auf dem Korbchen oder Iodert im Feuer. So ist es eben mit allem Irdischen: Heute mir, morgen dir! — Im Geschäftsleben wird ausverkauft, was immer, zu ermäßigten Preisen, wenn die Hochkonjunktur vorüber ist. Zu Weihnachten verkauft's sich eben am besten, nachher gibt's noch eine kleine Nachlese, hat die Masken-Kameralbranche noch was los, ehe denn die Fastenzeit heraufdämmert. Und so ging es gestern Abend schon an! Bis sie erst alle mal noch sind die Drogenbäll! Die Menschen müssen eben genarrt haben, nachher werden sie schon von selbst wieder nüchtern, wenn alles im Pfandhaus schwimmt und die übermächtigen Geister in den sorglosen Wang hineinfließen.

## Zusammenhänge mit dem Einbruch in die Justizkasse?

Der auch im „Bad. Beob.“ Nr. 358 geschilderte Einbruch in die Justizkasse zu Karlsruhe hat verflücht große Aufmerksamkeit mit einem Einbruchdiebstahl bei der Frankfurter Ortskrankenkasse, über welchen die „Köln. Volksztg.“ Nr. 903 unter Frankfurt, 7. Dezember 1925, also berichtet: „Ein schwerer Einbruch wurde in der Nacht zum Mittwoch in der Oranienrassstraße verübt. Einbrecher, anscheinend besonders gewiegte Spezialisten auf dem Gebiete des Geldschrankaufbrachs, drangen von der Ringasse her in den Kassenraum und sprengten mit Schweißapparat den Geldschrank auf. Aus diesem entnommen sie, soweit bisher festgestellt, 10—15 000 M. in Banknoten. Größere Mengen gerolltes Geld und einen Saal Silber liegen sie liegen. Um nicht entdeckt zu werden, hatten die Einbrecher vor die Schränke und Fenster Wachstuchrollen gehängt und vor den Geldschrank die angefeuchteten Kleider der Beamten gelegt, letzteres wohl zu dem Zweck, damit die umherprüfenden Funktion des

# „Die Farbe im Stadtbild“

Die Ausstellung im Badischen Landesgemerbeamt

Wie das Drängen einer neuen Zeit auf so vielen Gebieten des Lebens kommt es vor allem auch zum Ausdruck bei Dingen, die auf unser Auge wirken, sei es Baukunst, Bildhauerei oder Malerei, sei es Ingenieurbau oder sonst ein Schaffensgebiet, dessen Erzeugnisse sich irgendwie verkörpern.

Dieses Drängen äußert sich in den letzten Jahren wachsend, daher auch bei der Farbgebung unserer Straßenbilder — in einer leider allerdings nicht immer glücklichen Weise. Es ist durchaus nicht neu, Gebäuden ein farbig Kleid zu geben, denken wir nur an die Vielfarbigkeit der griechischen Tempel, denken wir an mittelalterliche Kirchen, Rathäuser und an das hübsche Wohnhaus, an die anerkannt eindrucksvolle Färbung der Fachwerkhäuser des Nord, dessen kräftig gefärbte Fronten unserm Verständnis erst wieder seit eingehendem Studium neu näher gebracht wurden.

Das Problem der Farbe im Stadtbild und das Streben nach befriedigenden Lösungen gab Veranlassung zur Gründung des Bundes zur Förderung der Farbe im Stadtbild, Sitz Hamburg, der in verdienstvoller Weise sich bemüht, in einer Wanderausstellung die Allgemeinheit und insbesondere die Fachwelt mit der Möglichkeit und den Wirkungen der Farbgebung im Stadtbild vertraut zu machen. Den hiesigen Veranstalter war vor allem daran gelegen, der Allgemeinheit den heutigen Stand der Frage der farbigen Architektur auch hier zu zeigen, ohne damit alles Gebotene als vorbildlich und auf badische Verhältnisse übertragbar hinstellen zu wollen.

Man hat längst erkannt, daß die Frage der Farbe bei Gebäuden im Stadtbild und beim freistehenden Einzelhaus nicht so leicht lösbar ist wie viele Laien und auch der ausführende Handwerker schiedlich annehmen, die da in vielen Fällen glauben, es heißt bloß: anstreichen in der Farbe, die dem Hausbesitzer oder Tischlermeister gerade gefällt! Es lassen sich trotz bestehender, annähernder Harmoniegesetze für die Farbe im Stadtbild eben keine rezeptartige Regeln aufstellen, weshalb die Ausstellung außer der Uebersicht, die sie geben soll, lediglich nur Anregungen vermitteln will, aber keine Vorbilder zu irgend welchen schematischen Anwendungen geben kann.

Die Farbe im Stadtbild ist eine reine Gefühlssache, bei der der Anmender vor allem zu eigenem Vorteil sich seiner Nachbarschaft anpassen soll. Sein Verdienst soll nicht sein, jeden Vorübergehenden zum Nachteil seiner Umgebung mit allzu lauten Farben anzuschreien: „Hier bin ich!“ sondern eine bescheidene, wohlthuende, feine empfindende, nicht beleidigende Färbung wird ihm stets größere Anerkennung bringen als ein freches Farbgelbes durch Knalligkeit und Verleugnung aller Wohlgezogenheit.

Die Besucher werden auf dem Wege über historische Beispiele im Eingangsräum zunächst in den Stoff eingeführt. Die farbigen Aufnahmegeräte und photographierten Wiedergaben der Fassadenmalereien vom Reichsler Schloss und dem Schlosschen in Fasanengarten, Karlsruhe bieten dieses Studienmaterial und betonen die Genauigkeit des Vorgehens bei der erfolgten Restaurierungsarbeiten. Ein Stadtbild und die Schauhauseinfache Zugabe sowie deren prächtiges Einzelbild geben einen sehr lebendigen Eindruck der alten Fassadenmalereien und des Status quo des Aufnahmegerätes wieder. Die Dummheit der Architekturbehandlung der Renaissancezeit lassen die Bilder des 1924 neu in Farben gezeigten Geisler Rathhauses und seines Portals erkennen.

Es folgen Beispiele von Ruß- und Holzarchitekturfronten im Sinne der jeweiligen Stilperioden, deren Ausführung in Mittel- und Norddeutsch-

land in der Lichtstimmung lassen die ausgestellten Beispiele eines unserer hiesigen anerkannt farbigen Künstler ein schon mehr als 20jähriges Wirken seiner Untersuchungen und farbengefühlmäßigen Überlegungen auf dem Gebiete der Farbe im Stadtbild und Landschaft erkennen. Er zeigt, wie in ganz natürlich gefühlter Weise in allen Ländern die Gebäude im Aufbau und Farbe mit der Umgebung verwachsen sind und hierdurch überzeugend gut wirken. Nur so entsteht Harmonie und wahre, feine gefühlte Kunst. Die Farbe wird dabei von ihm, dem fe Lebenselement bebaut, nicht abgelehnt, doch wegen seine Beispiele zu scharfer Prüfung aller Einzelheiten ungenügend, nicht abgelehnt, doch wegen seine Beispiele zu scharfer Prüfung aller Einzelheiten ungenügend, nicht abgelehnt, doch wegen seine Beispiele zu scharfer Prüfung aller Einzelheiten ungenügend.

Sehr interessant sind die verschiedenen Ergebnisse der farbigen Behandlung von gleichen Architekturen, wie sie teils von Lehranstalten, teils von Selbstlernenden herühren, von denen verschiedene nach Art von Bauanordnungen die farbige Gestaltung für einen ganzen Block oder für Straßenfronten in nicht immer ganz einwandfrei erzielbarer Weise bestimmen.

Die Darstellungen gewinnen an Interesse, weil die Ausstellung sich auf das ganze Reichsgebiet erstreckt, der Besucher sich auch mit hierzulande weitestgehend Architekturen beschaften kann und aus ungenügend badische Sonderfragen farbige Stadtbilder der wie z. B. Weisburg u. a. und Gebäudegruppen teilweise recht glücklichen Lösungen eingeführt erschienen.

Im allgemeinen fällt auf, daß die norddeutschen Beispiele weit tiefer und kräftiger in den gemalten Tönen gehalten sind, als unsere süddeutschen Proben farbiger Architektur. Ausnahmen sind natürlich ebenfalls zu finden. Die von einer Schule gewählte Methode des derbunten Wechsels von farbigen Behandlungen einer Fassade von der Höhe aus unmittelbar nebeneinander gestellt auf den Fassadenflächen ist eine verkehrte Sparmaßnahme und kann niemals ein richtiges Bild geben, da die unvorzuziehbar nebeneinander liegenden Farben sich gegenseitig töten.

Im übrigen ist bei den verschiedenen Beispielen vom Fachmann zu beachten, daß die Darsteller von farbigen Fassaden in den wenigsten Fällen den unmittelbaren in Wirklichkeit aufzutretenden Farbton darstellten, sondern nur die von ihnen erzielte Wirkung im Stadtbild wiedergeben wollten, welcher aber in Ton- und Farbwert an andere Farben zugrunde liegen, als wie sie auf dem Papier aussehen.

Wir bemerken, daß der normale Bestand der Wanderausstellung durch zahlreiche Beispiele für Fassadenmalereien und für Gestaltung von Werbeaufschriften in sehr dankenswerter Weise von der Direktion der Reichsarchitekturbehörde Stuttgart, von der Architekturabteilung der hiesigen Technischen Hochschule, vom Staatsarchiv hier und der Gewerbeschule Karlsruhe bereichert wurden.

Wenn die Ausstellung der Allgemeinheit für die Frage der Farbe im Stadtbild die Augen öffnet und ein gewisses Gefühl dafür erweckt, so wird dieses erst recht von den Berufsangehörigen des Malerfaches zu erwarten sein und es werden auch die Hochschulen und Schulen aus dem Geschäften Anregungen und Nutzen und manche Lehre ziehen und ein gewisser idealer und direkter Erfolg der Ausstellung dürfte nicht ausbleiben.

Das wünscht für unser liebes Badener Land  
Otto Linde.

der deutschen Länder beigelegt. So befinden sich in diesem Dienst zur Zeit die Schiffe „Berlin“, „Dresden“, „München“ und „Stuttgart“. Er hat die Absicht, an diesem Brauche festzuhalten und zu gegebener Zeit einem Neubau auch den Namen „Karlsruhe“ zu geben. Da die Verwirklichung der Absicht in dieser Form jedoch in den nächsten Jahren kaum möglich sein wird, hat sich der Norddeutsche Lloyd nach einer Mittelung an den hiesigen Oberbürgermeister entschlossen, den Namen „Karlsruhe“ vorläufig auf den hiesigen Dampfer „Bremen“ zu übertragen, der seinen alten Namen ablegt, weil dieser auf eines der beiden großen, für die Lloydflotte im Bau befindlichen Schiffe übergehen wird. Das Schiff, das ab 1. Januar 1928 „Karlsruhe“ heißen soll, hat eine besonders eigenartige Geschichte und erfreut sich beim reisenden Publikum großer Beliebtheit. Ursprünglich unter dem Namen „Wingohöhe“ für den Ostafrikendienst des Norddeutschen Lloyd erbaut, verließ es den Kriegsausbruch der Beschlagnahme in den Vereinigten Staaten und wurde unter amerikanischer Flagge als „Acanthos“ gefahren. Im Jahre 1923 erwarb der Lloyd den Dampfer von der Regierung der Vereinigten Staaten käuflich zurück, ließ ihn den Bedürfnissen entsprechend wieder herrichten und unter dem Namen „Bremen“ mit bestem Erfolge im Verkehr mit Nordamerika fahren. Möge die neue Namenswahl dieses Schiffes mit dazu beitragen, die herzlichen Beziehungen zwischen Nord und Süd unseres deutschen Vaterlandes zu festigen, und möge das Schiff auch unter seinem neuen Namen ein tüchtiger deutscher Lebenswillens und deutscher Schaffenskraft, ein bereites Zeugnis deutscher Tüchtigkeit und Zuverlässigkeit sein.

## Unfall mit Todesfolge

Gestern Abend fiel im Bahnhof hier der 31 Jahre alte Rangierer Wilhelm Wappas von hier nach dem Zusammenstoßen zweier Güterbahnwagen auf einen Schienenstrang und wurde von einem Güterbahnwagen überfahren, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

**Die Jubiläum.** Bei der Währungsreform hat Karlsruhe vom 1. Jan. u. Neu feiert am 18. Jan. 1926 der Schlosser Friedrich Meißmann sein 40jähriges und der Schlosser Philipp Roth am 10. Januar 1926 sein 25jähriges Dienstjubiläum. Den Jubilaren wurde von der Direktion der Firma ein Diplom, sowie ein Geldgeschenk überreicht, ferner wurde ihnen Gelegenheit gegeben, den Jubeltag im Kreise ihrer Freunde und Bekannten festlich zu begehen.

**Gloria-Palast:** Die Jugend der Königin Luise. In Fortsetzung seines Programms, das auf künstlerische Höhe bedacht ist, bringt der Gloria-Palast den jüngst in Berlin uraufgeführten 1. Teil des Kaiser-Films, zu dem Ludwig Berger das Manuskript schrieb. Ludwig Berger hat auch ein Lustspiel geschrieben, scheint mitten den Verfassungen nachweis, diesen großen Stoff für den Film zu bearbeiten, erbracht zu haben. Königin Luise ist nicht nur eine Figur der Geschichte, sondern auch in sehr hohem Maße eine Gestalt des Volkes. Der Grund dieser Volkstümlichkeit liegt neben der Verknüpfung mit dem Schicksal des deutschen Volkes in seiner schwersten Zeit, in dem Wesen ihrer Persönlichkeit selber, jedoch sie, der charakteristische Frauentyp, für eine ganze Zeitperiode wird. Der Film der Jugend sucht die Wurzeln ihrer Selbstheit in ihrem herzlichen Benehmen, das jedem begreifenden Formstrom fremd ist, aufzuzeigen. In dem Kontakt zu dem in Formen erprobten preussischen Hof bildet der Film ein historisches Gemälde von großer Wirkung. Jedoch vermag der Film nicht unter die Decke äußeren Geschehens zu schauen, um damit die psychologische Vertiefung zu verleben. Vielleicht bleibt das dem zweiten Teil vorbehalten. Die Aufführung im Gloria-Palast wird von einer ausgezeichneten Kapelle auf das Beste unterstützt.

V. V. Karlsruher Wirtschaftspropaganda. Wie erinnerlich, hat die Stadt Karlsruhe zusammen mit dem Verkehrsverein einen Industrie- und Handelspropaganda herausgegeben, der in eindrucksvoller Weise die günstige Lage der Stadt und die guten Industrie- und Handelsmöglichkeiten heraushebt. Der Prospekt zeigt Karlsruhe im Schnellzugverkehr als internationalen Eisenbahnknotenpunkt, im Reich des deutschen Luftverkehrs und das für Industrie verfügbare Gelände am Rheinhafen. Dieses Werbemittel wird nun der deutschen Wirtschaftszustellung beigelegt, die in einer großen Auflage weiteste Verbreitung in den führenden Wirtschaftskreisen hat.

Schweißapparats nicht den Fußboden in Brand setzen konnten. Der Diebstahl ist um so auffälliger, als der Kassenraum an der Straße liegt, welche nachts von drei Bogentampen fast taghell erleuchtet wird. Von den Dieben fehlt bisher jede Spur. So die „K. B.“

Wir haben seither nicht gelesen, daß dieser so reich ausgeführte Einbruchdiebstahl aufgedeckt worden wäre. Sollte hier zwischen dem Verbrechen

von Karlsruhe und jenem von Frankfurt in gewisser Zusammenhang sein?

## Ein Dampfer „Karlsruhe“ des Norddeutschen Lloyds

Der Norddeutsche Lloyd hat einer Reihe von Dampfern, die auf der Linie Bremerhaven—Remport verkehren, Namen von Hauptstädten

## Spezial-Posten

in  
Toggian, Ballwollwaren  
Wendelungsstücken  
Lössen, Salzwollwaren,  
Tisch- und Sirovostücken  
Rais- und Vließstücken  
Möbel- u. Dekorationsstoffen  
Kolon- und Baumwollen  
usw.

Auf unser reguläres Lager gewähren wir mit wenigen Ausnahmen  
**10% Rabatt!**

## Unser diesjähriger Inventur-Ausverkauf

vom 7. bis 16. Januar

wird ganz **außergewöhnliche Vorteile** bieten

Wir verzichten auf eine Aufzählung der einzelnen Preislagen. Nicht der Preis entscheidet, sondern die Qualität, und wir führen bekanntlich

**nur Qualitäts-Ware!**

Wir verweisen auf unsere Schaufenster und unser reichhaltiges Lager

## Dreyfuß & Siegel G. m. b. H. Kallertstr. 197

Ein großer Posten

**Kissen-, Vorhangstoff- u. Möbelstoff-Reste**  
ganz besonders preiswert

## Sonderangebote

in  
Gardinen, Neu- und  
Balldecken, Modeweb- und  
Florin-Verfärbungen, Tisch-,  
Florin- und Modeweb-  
Tischdecken \* Linoleumboden  
Verfärbungen, Leinwand  
Badezimmer Linoleum und  
Carpeting  
usw.

Ein großer Posten

**Orient-Teppiche**  
zu erheblich ermäßigten Preisen

**Schützenhaus.** Nach über 15jähriger norddeutscher Verwaltung des Schützenhausbetriebes wird der bisherige Pächter, welcher auf den Zuschlag nicht mehr reflektierte, das Schützenhaus verlassen. Mit der Schützengesellschaft wird ein großer Kreis der Karlsruher Einwohnerschaft und der Hartortler dies herzlich bedauern, hatte es Herr Fritzer doch verstanden, im Verein mit dem äußerst konzilianten Wesen seiner Familie dem Betrieb eine besondere Wärme und ausgesprochene Solidität zu wahren. Diefelben guten Eigenschaften sind nun glücklicherweise auch seinem Nachfolger, dem früheren erfolgreichen Festhallenwirt und Besitzer des Ruffee Luginsland, Herrn Emil Wagner in Durlach, gegeben, so daß in der Eigenart dieses Betriebes eine Änderung nicht eintreten und dieser inhaltlich gelegenen Ausflugs- und Erholungsstätte der bisherige Ruf erhalten bleiben wird.

Zu dem Zusammenstoß Ede Ritter- und Gartenstraße, der sich am Freitag mittag zwischen einem Auto und einer Radfahrerin ereignete, wird uns von einem Augenzeugen noch mitgeteilt: In letzter Zeit sieht man in den Straßen der Stadt wahre Horden von Radfahrern, die ihr Rad als Transportmittel benutzen, ohne dabei zu beachten, daß sie dadurch sämtliche Fußgänger innerhalb der Fahrbahn aufs schwerste gefährden. Am Freitag mittag war es ähnlich. Eine Radfahrerin, an jeder Handhänge eine vollgepackte Markttasche, verlor bei dem herannahenden Umnäher die Herrschaft über ihr Rad (denn ein Wenden wäre bei derartiger Belastung des Rades schon ein Unabwendbares gewesen). Im selben Augenblick wurde sie auch von einem Kraftwagen, der in östlicher Richtung durch die Gartenstraße kam, angefahren und verletzt. Die Sache wäre besonderer Erwähnung nicht wert, wenn dieser Unfall nicht ein Schulbeispiel für derlei Vorkommnisse wäre und wenn die Konstitution der Schulfrage nicht durch das Erscheinen des Leberfallkommandos und eines Photographen ihr Gepräge erhalten hätte.

**Weihnachtsfeiern**

**St. Peter- und Paulsgemeinde Mühlburg.** Weihnachtsfeier. In vorbildlich einfacher, aber würdevoller Weise feierte am Dreikönigstage die große katholische Familie St. Peter und Paul ihre Weihnachtsfeier im Saale der drei Bänder. Ganz überraschend groß war die Zahl derer, die den lieben Erbauungsworten ihres Seelenhirten gefolgt sind und er war sichtlich erfreut über die große Zahl, die sich mit ihm um den brennenden Weihnachtsbaum geschart hatte. Den Höhepunkt des Abends bildete die Festsprache des Herrn Stadtpfarrers Otto Fischer. Sie spielte in den Worten: „Freude, Treue, Liebe“. Seine Worte kamen von Herzen und sie gingen zum Herzen. Wer in solch erhabenen Momenten sich nicht demütigt, daß wir Menschen wieder mehr zu jenem Gebot der Liebe untereinander, zurückkehren müssen, für den sind die Festtage der Liebe ohne Seelengewinn vorübergegangen; der hat auch in diesem Jahre den Weg nach Bethlehem nicht gefunden. Ganz besonders Dankeswort verdient er all denen, die zu der schönen Veranstaltung auf irgend eine Weise beigetragen oder durch den

Besuch bereichert haben. Am Schluß ehrte er langjährige Mitglieder des Kirchenchores durch Ueberreichung je eines Geschenkes. Es wurden geehrt für 30jährige Mitgliedschaft Fr. Müller und Fr. Glind; für 25jährige Mitgliedschaft Fr. Bauer; für 15jährige Mitgliedschaft Fr. Doldi und Herr Karl Maier. Einen besonderen Genuß durften wir erleben durch die Konzertsängerin Fr. Eva Eisert. Sie sang in vollendeter Weise zwei Weihnachtslieder von Cornelius und hatte außer dem stimmungsvollen Beifall ein schönes Blumengebilde. Dankbar sei auch an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß bei der Neuaufführung der Weihnachtsgeschichte durch unseren vorzüglich geleiteten Kirchenchor dieselbe Künstlerin die erregenden Solopartien sang. Ein wirklich padendes Abendstück, gespielt von der Jugend, geleitet von Herrn Kaplan Walz und unserm althergebrachten Herrn Weg, führte auf die Kluren von Bethlehem und trug wesentlich zur Weihnachtsstimmung bei. Die übrigen Programmnummern verliefen wie erwartet, schön, harmonisch und ohne jede Säkularisierung. Besondere Verdienste um das gute Gelingen erwarben sich der Kirchenchor unter der unermüdbaren Tätigkeit des Herrn Chorleiters, Herrn Hauptlehrer Huber, der Chor des Männervereins Badenia, unter der rührigen Leitung des Chorleiters Herrn Hauptlehrer Freitz, die Jugendkapelle unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Wolf, die Turnabteilung der D.V.K. unter Führung des schmeichlichen Turnmeisters Herrn Gerspacher jun. Ein reicher Gabentempel brachte zum Schluß glänzende Gewinnzettel und manche freudige Ueberreichung. Gegen 12 Uhr war dies herrliche Familienfest beendet, mit reicher innerer Befriedigung ging man heimwärts. Gefamleinbrud: Es war recht nett, es geht aufwärts in Mühlburg.

**Weihnachtsfeier der Pfarrgemeinde Durlach.** Am Dreikönigstag fand sich die kathol. Pfarrgemeinde von Durlach im Festhallsaal zur Weihnachtsfeier ein. Seit einigen Jahren ist es so Brauch, wie eine einzige, große Familie Weihnachtsfeiern zu feiern, um den allseitigen Erfolg und Genuß einer solchen Feier nicht durch Einzelheiten der Vereine zu beeinträchtigen. Unser bekannter Humorist „Loni“ sprach mit viel Schwingung einen Prolog zur Feier. In der Begrüßungsansprache konnte man, wie schon so oft die warme, herzliche Liebe und Güte unseres Stadtpfarrers herausfühlen. Fr. Sedt wartete mit nettem Satz auf. Der Kirchenchor unter seinem eifrigen Dirigenten Fischer tat sein Bestes. Im Mittelpunkt für alle, groß und klein, jung und alt, stand ein Weihnachtsspiel, das mit viel Hingabe und äußerer Feinheit gegeben wurde. Besonderen Eindruck machte die prächtige Beleuchtung und das lebende Bild. „Stille Nacht, heilige Nacht“, das alte und doch immer wieder neue, liebgewordene Weihnachtslied, war der Abschiedsgruß an die mit dem Abend des Dreikönigstages scheidende Weihnachtszeit.

**Veranstaltungen**

Der Donsaufstehender, der demnächst hier aufzuziehen wird, hat es sich besonders während seiner diesjährigen Sommerferien angelegen sein lassen, ein gänzlich neues Programm aufzustellen und

eingustudieren. Der Ehrgeiz seines bekannten, jungen Dirigenten Serge Jaroff ging dahin, künstlerisch nicht nur Neues zu bieten, sondern auch die Leistungen des Chores in unermüdlicher Arbeit noch weiter zu steigern. Man darf jedenfalls auf die Neuheiten im Programm, deren Motive dem unerforschlichen Quell von eigenartigen Volksweisen des innersten Rußlands entnommen sind, mit Spannung entgegensehen. Das hiesige Konzert findet am 13. Januar um 8 Uhr im Festhallsaal statt. Karten sind zu haben bei der Musikalienhandlung Fr. Müller, Kaiser-, Ede Waldstraße.

**Dr. Ludwig Büllner,** der Altmeister der deutschen Vortragskunst, kommt nach zweijähriger Abwesenheit Freitag, den 13. Januar, wieder nach Karlsruhe und gibt im Eintrachtsaal einen Rezitationsabend. Auf diesen berühmten Künstler „empfehlen“ hingewiesen, erübrigt sich, denn jeder Gebildete weiß, daß Ludwig Büllner eine einzigartige Persönlichkeit ist, die niemand wieder vergisst, der ihn nur einmal gehört hat. — Der Vorberlauf bei der Konzertdirektion Kurt Neufeldt hat begonnen.

**Glieder-Vorführung „Die tägliche Gynnastrik.“** Bei diesem Thema denkt man zunächst sicherlich an irgend ein sogenanntes Zimmergymnastisches, wo in wenigen Minuten in einer kleinen Anzahl von Übungen der Körper durchgearbeitet wird. So wertvoll solche Übungen sein können (sowohl was die Energie aufbringt, sie täglich zu machen), so können sie doch nicht vorbehaltlos von jedermann gemacht werden, denn die Menschen sind eben alle anders, haben verschiedene Berufe, infolge dessen auch verschiedene Mängel am Körper, die ausgeglichen werden müssen. Herr A. Glunder aus Sulz, der durch seine zahlreichen Schriften auf diesem Gebiet wohl bekannt ist, wird in einem Vorführungsabend mit praktischen Übungen kommenden Samstag, den 14. Januar, abends 8 Uhr im Bürgerpavillon des Rathhauses auftreten. Es werden hierbei eine große Anzahl von Übungen gezeigt, auch in falscher Ausführung, um die heute so drückende Frage zu klären: worauf kommt es bei der Gynnastrik an? — Der Vorberlauf wurde der Konzertdirektion Kurt Neufeldt übertragen.

**V. Sinfonieorchester des badischen Landestheaterorchesters.** Zwei bedeutende Gastaufführungen stehen auf dem Programm des nächsten (fünftens) Sinfoniekonzerts, das Montag, den 9. Januar, im Landestheater stattfindet. So gelangt von Alfredo Casella, dem bekannten jugoslawischen Komponisten, zum erstenmal die Elegie eroica zur Wiedergabe, ein gewaltig angelegtes Orchesterwerk, dessen ersten Charakter schon die Widmung „dem unbekanntem Soldaten“ näher kennzeichnet. Anschließend spielt Professor Alfred Sauter (Stuttgart), der Quartettgenosse Bendings, ein neues Sinfoniekonzert aus der Feder Felix Weingartner's. Wie alle Kompositionen des nachfolgenden ersten Abends als gestimmter Interpret der Klassiker und Romantiker geschätzten und international berühmten Dirigenten besitzt auch dies dreifache Werk (Lied, Opus 60) durch formale Klarheit und gebräunliche Haltung. Die zweite Hälfte der Vortragsfolge gehört Robert Schumanns

erster Sinfonie (B-dur); mit ihrer Darbietung erinnert Generalmusikdirektor Josef Krips an eine der schönsten Schöpfungen aus der Hochblüte der Romantik.

**Aus den Vereinen**

**Kath. Männerverein St. Stephan.** Am Freitag, den 6. Januar, hielt der Kath. Männerverein St. Stephan im Colosseum-Restaurant, Saal III, Wahltrage, seinen Vereinsabend ab, auf welchem der Hochw. Herr Geistl. Rat Hr. Dr. Stumpf den zweiten Teil seines Vortrags „Weg zu Menschenkenntnis“ hielt. Nachdem der erste Vortragsabend, Herr Stadtpf. Galbig, die Versammelten begrüßt hatte, nahm der Vortragende sofort das Wort zu obigem Thema. Zu Beginn des Vortrags gab der Redner noch einmal kurz einen Überblick über den bereits gehaltenen ersten Teil. Ein wichtiger Vorgang in der Seele des Kindes ist das Nachträglichwerden. Das Nachträglichwerden sollte seitens der Eltern und Erzieher unterstützt werden, damit das Kind offen gegenüber der Welt steht. Das gemaltene Unterdrücken dieser Reaktionen im Kinde führt zur Unsicherheit und Feindseligkeit gegenüber der Menschheit. Kinder sind Neugierigen; man muß sie herziehen lernen. Unbefriedigter Geltungsdrang ist der Weg zum Verbrechen. Ein anderer Weg, den solche Kinder nehmen, ist die Kraft über der Tat, ein verbotener Weg zur Anerkennung. Einen sehr breiten Raum nahmen auch die Ausführungen über die Entwicklung der verdrängten einzigen Kinder ein. Eine besondere Rolle spielt die Verdrängung der Frauen. Es ist die Aufgabe der Gesellschaft, dem weiblichen Teil Gerechtigkeit zuteil werden zu lassen. Die männliche Kultur ist nur eine halbe Kultur, denn sie ist lediglich auf dem Prinzip des Mannes aufgebaut; und eine Folge dieser Kultur ist die Entwicklung des Militarismus und die Kriege. Eine Pflicht der Gesellschaft ist die Erziehung des Einzelnen zur Gemeinschaft. Es ist daher auch ein Umling, Kinder aus der Gemeinschaft herauszutrennen. Sehr wichtig für die Erziehung der Menschen zur Gemeinschaft ist die Mutter. Redner fordert die Erziehung und Schulung der jungen Mädchen zum Mütterberuf. Besonders interessant waren auch die Ausführungen des Redners über den Einfluß der Drüsen auf die Temperamentsbildung beim Menschen, wobei auch die Angriffslust und Abwehrkraft beleuchtet wurden. Das Leben der Menschen ist verdrängt und wir brauchen Beweiser dafür. Redner wünscht, daß seine Vorträge dazu beitragen mögen, das Interesse für die Menschenkenntnis allgemein geweckt zu haben. Hochw. Herr Geistl. Rat wurde lebhaft für die hochinteressanten Ausführungen gedankt. Der erste Vorsitzende, Herr Stadtpf. Galbig, stellte den Vortrag zur Diskussion.

**Freie Elektro-Instalations-Innung der Stadt Karlsruhe.** Die noch junge freie Elektro-Instalations-Innung ist bemüht, ihre Mitglieder in technischen Neuerungen stets auf dem Laufenden zu halten. Nach Begrüßung der erschienenen Gäste vom Stadtr. Elektrizitätswerk, Badenwerk, Post- und

**Todes-Anzeige.**  
Nach Gottes hl. Willen wurde meine treubesorgte liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante  
**Frau Franziska Baumeister**  
geb. Apfel  
heute mittag 12 1/2 Uhr, nach schwerem Leiden, wiederholt gestärkt durch die hl. Sakramente, im 66. Lebensjahre in die ewige Heimat abberufen.  
Karlsruhe, den 7. Januar 1928.  
Roonstrasse 13.  
Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Philip Baumeister**, Eisenbahnoberinspektor a. D., Familie **Josel Bachert**, Reichsbahnoberinspektor  
Familie **Lu. Stalter**, Justizoberinspektors-Witwe  
Familie **Adolf Kühn**, Ministerialoberrechnungsrat  
**Schwester Maria** von der hl. Elisabeth in Aachen.  
Die Beerdigung findet am Montag, nachmittags um 4 Uhr statt.  
Von Beileidsbesuchen bittet man absehen zu wollen.

**Todes-Anzeige.**  
Gott dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, am Dreikönigstest nachts 1/2 Uhr, seinen treuen Diener H. H.  
**Engelbert Jung**  
Pfarrer von Reichenau-Oberzell und Kammerer des Kapitels Konstanz  
im 76. Lebensjahre nach kurzer Krankheit, versehen mit den hl. Sakramenten aus diesem Leben abzurufen.  
Reichenau Oberzell, den 8. Januar 1928.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Albertine Hämmerle.**  
Die Beerdigung findet am nächsten Dienstag, den 10. Januar 1928, in Oberzell statt, 10 Uhr Totenoffizium und Requiem, darauf Beerdigung. Zufahrt zur Insel von Altenbach aus mit der Fähre und von Station Reichenau aus mit Auto, auch 10,47 noch.

**Kath. Männerverein St. Stefan.**  
**Todes-Anzeige.**  
Unter liebes Mitglied, Frau  
**Franziska Baumolster**  
ist im Herrn entschlafen. Wir empfehlen die Seele der Verstorbenen dem frommen Gebete unserer Mitglieber.  
Die Beerdigung findet am Montag, 9. Jan., nachm. 4 Uhr, statt. Trauerhaus: Roonstrasse 13.  
Karlsruhe, den 7. 1. 28.  
Der Vorstand.

**Kath. Männerverein St. Bonifatius.**  
Unter liebes Mitglied, Frau  
**Katharina Wirth**  
ist im Herrn entschlafen. Ihre Seele wird dem Gebete empfohlen.  
Die Beerdigung findet am 9. Jan., nachm. 3 Uhr statt. Trauerhaus: Roonstrasse 7.  
Karlsruhe, den 7. 1. 28.  
Der Vorstand.

**Todes-Anzeige.**  
Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, dass heute früh 8 Uhr nach kurzem, schwerem Leiden  
Herr  
**August Lienhard**  
Postinspektor  
versehen mit den heil. Sterbesakramenten, verschieden ist.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
Karlsruhe, den 7. Januar 1928.  
Trauerhaus: Brauerstrasse 28.  
Die Beerdigung findet am Montag, 9. Jan. 1928, nachmittags 3 1/2 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

**Todes-Anzeige.**  
Verwandten und Bekannten machen wir hiermit die traurige Mitteilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine innigstgeliebte Gattin, unsere liebe, gute und treubesorgte Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante  
**Frau Katharina Wirth**  
geb. Schorb  
nach langem schwerem Leiden, wohl vorbereitet und versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von nahezu 68 Jahren, heute abend 9 Uhr zu sich in die ewige Heimat abzurufen.  
Karlsruhe, den 6. Januar 1928.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Adolf Wirth,**  
Schuhmachermeister  
Die Beerdigung findet Montag, 9. Januar 1928, nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus, statt. Trauerhaus: Körnerstrasse 71.

**Inventur-Ausverkauf mit 10% Rabatt**  
Kinderkleider, Kindermäntel, Wäsche, Pullovers zu besonders herabgesetzten Preisen.  
**EMIL KLEY, Erbpflanzensstrasse 25**

**10% RABATT**  
gewähre ich während der Zeit des Inventur-Verkaufes auf alle Artikel mit Ausnahme Kurzwaren, Bleye-Fabrikate u. Mey & Edlich-Stoffwäsche  
**Ein Posten Westen**  
weit unter Preis  
**C. W. KELLER**  
Ludwigsplatz

Bahnbehörden sowie Lehrlingsberatungsstelle und der Herren Architekten durch den Vorsitzenden, Herrn Elektromeister Steinöl, sprach am letzten Donnerstag in der Glashalle des Stadtgartentourneurs Herr Oberingenieur Pfeiffer der Firma Voigt u. Häfner, A.-G., Frankfurt a. M., und führte die neuesten Konstruktionen genannter Firma vor. Der Vortragende behandelte in anschaulicher Weise an Hand von Lichtbildern und unterstützt durch Experimente die Zweckmäßigkeit des neuesten Einheitsmaterials unter besonderer Berücksichtigung der sehr übersichtlichen und vereinfachten Lagerhaltung sowie der damit möglichen recht einheitlichen Montage. Hierauf ging Oberingenieur Pfeiffer auf das Gebiet der Sicherungen über, schilderte kurz die Gefahren bei Verwendung von nicht einwandfrei hergestellten oder gar defekten Sicherungspatronen. Nichts war deshalb natürlicher als auf die Verwendung von Installationsleistungsmaterialien überzugehen und das Wesen und Funktionen derselben sehr ausführlich zu behandeln. Die mit diesen Kleinautomaten häufig gemachten Ueberlassungs- und Kurzschlussvorrichtungen bewiesen praktisch das vorhergesagte, besonders die unbedingte Zuverlässigkeit derselben. Anschließend sprach das Mitglied der Innung, Herr Dipl.-Ing. S. L. H. n. a. r., über Vereinfachung der Ausführung von elektrischen Anlagen und deren Vorarbeiten. Im besonderen ging der Redner auf die dabei häufig auftretenden Preisunterbietungen ein und warnt im Interesse des Publikums, nicht darauf einzugehen, weil es dabei unmöglich ist, Qualitätsmaterial zu verwenden und durch Qualitätsarbeiter anbringen zu lassen. In der Diskussion zu beiden Vorträgen sprach sich in erster Linie Herr Saurat S. h. e. b. a. c. h. sehr anerkennend über Befreiungen der freien Elektro-Installateur-Innung aus und betonte nochmals ausdrücklich, daß die elektrische Anlage eines Gebäudes nicht als Nebensache zu betrachten ist. Die freie Elektro-Installateur-Innung wird entsprechend ihren Bestrebungen weitere ähnliche Vorträge folgen lassen.

**Kathol. Frauenbund.** Der nächste Bundesnachmittag findet am Mittwoch, den 11. Januar, nachmittags 7 1/2 Uhr, in der Stadtkirche im Constanzerhause, Karlsruherstraße 60, statt. Wir laden hierzu unsere Mitglieder herzlich ein.

**Mädchenjugendverein St. Maria Weistadt.** Ein sinniger Gedanke war es, der die Vorsitzende des Mädchenjugendvereins, St. Maria Weistadt, bewog, das im Advent mit so großem Beifall aufgenommene Märchenpiel „Die Gänsehirtin am Brunnen“ nochmals aufzuführen. Bei der geräumigen Festsaal des Künstlerhauses bis auf den letzten Platz besetzt. Einfühlend in Weibers Kunstmittel wurde die Phantasie aus „Oberon“ wiedergegeben. Sodann ging nach einem wirkungsvollen vorgetragenen Prolog das fünfaktige Spiel in Szene. Ueberaus schön am Anfang die gute Darstellung der handelnden Personen, so wurde der Einbruch noch erhöht durch die herrlichen Reigen und Tücher der Jünglinge und Mädchen. Die Schmückung hatte wohl die Königinlicher Gestalt, die mit Geduld und Hingabe ihrer Aufgabe gerecht wurde. Nicht minder großartig spielte auch die Herr Krüger, besonders im 3. Akt. Auch die übrigen Spieler mit dem festigen Paar an der Spitze gaben sich alle Mühe, das herrliche Märchenpiel lustig und darzustellen. Die geschickte Verbindung der einzelnen Aufzüge stellen Melodien aus Vorhängen unsterblicher Oper „Aubine“ dar. Den Höhepunkt bildete der berühmte Hochzeitsmarsch aus „Sommerhochzeit“ von Mendelssohn. Allen Beteiligten, Darstellern wie Musikern, möchte man an, daß sie mit ganzem Eifer der guten Sache sich widmeten. Nicht zuletzt sei lobend erwähnt Herr Erdinger, welche die Reigen und Tücher lustig und besetzt. Ein besonderes Wort der Anerkennung hat der Herr Vereinsvorsitzende als Regisseur verdient, der den gut verlaufenen Abend als glänzenden Erfolg buchen darf. Unser Wunsch geht dahin: Möge der Verein recht bald wieder durch eine auf so hoher künstlerischer Stufe stehende Aufführung die Öffentlichkeit interessieren.

Dr. S.

### Aus dem Konzertsaal

Willy Burmeister — Meta Hagedorn

Nach langjähriger Pause trat wieder Geheimrat Willy Burmeister vor das Karlsruher Publikum, einer der wenigen großen Geiger des absoluten Künstlerturns. Jugendliche Elastizität, die sich die Persönlichkeit des 60jährigen bewahrt, unerschöpfte Spannkraft, temperamentvolles Ausdrucksvermögen und eine unerhörte Wille in der Mischung von Kontrakten geben seinem Spiel eine ganz individuelle Note. Dabei sei die virtuose Technik dieses Künstlers nur als sekundäres Moment gewertet; die durchsichtige Klarheit der musikalischen Architektur tritt in den kleinen Unterhaltungsstücken ebenso zutage wie in den großen Aufgaben.

Von starkem Beifall bei seinem Erscheinen begrüßt, eröffnete der Geiger das Programm mit der „Lur-Sonate“ von Johannes Brahms. Mit feiner Farbigeit gestaltete er die drei Sätze und hüllte sie in den Duft einer zarten Cantilene. In der „D-Dur-Sonate“ von Händel bewunderte man vor allem die Eindringlichkeit des musikalischen Vortrags, der z. B. im Sarabatto von tiefer Wirkung war. So wurden auch die kleinen Stücke in der eigenen Bearbeitung des Künstlers musikalische Entfaltungen von Bedeutung. Wir haben die Gavotte von Rameau, ein Menuett von Händel und das in der Charakteristik vorzügliche Lied des Drehorgelmannes von Tschaiwoski hervor. Zum Schluß spielte er den ungarischen Tanz von Brahms, in dem der Musiker ebenfalls über dem Virtuosen stand.

In der Pianistin Meta Hagedorn aus Hamburg steht dem Geiger eine ebenbürtige Partnerin zur Seite. Grundmusikalisch und technisch überlegen unterstützte sie die Violine am Flügel und auch ihrem Spiel ein eigenes Gepräge. In der großen „Wanderer“-Fantasie entfaltete sie reiche Qualitäten sowohl in der Kraft und Glanz des geführten Spiels, wie in der Rieselreife der modifizierenden Anschlagskunst. (Am ersten Satz wurden die Tempis etwas verlangsamt.)

Beide Künstler ernteten begeisterten Beifall und konnten sich einigen Zugaben nicht enthalten.

## Tages-Anzeiger

für Sonntag, den 8. Januar 1928.

**Badisches Landestheater.** Nachm. 3 Uhr: „Max und Moritz“, hierauf „Die Puppenfee“. — Abends 7 1/2 Uhr: „Die verkaufte Braut“.

**Stadt-Konzerthaus.** Abends 7 1/2 Uhr: „Spiel im Schloß“.

**Festhalle.** Nachm. 8 1/2 Uhr: Konzert der Sarmontkapelle.

**Badische Lichtspiele.** Nachm. 4 Uhr: „Käse, der Grünlandjäger“.

**Gloria-Palast.** „Die Jugend der Königin Luise“.

**Palast-Lichtspiele.** „Der Student“, — „Berlich dich nicht in einen Filmstar“.

**Kathol. Bürgergesellschaft „Constantia“.** Abends 8 1/2 Uhr im oberen Festsaal des Friedrichshofes: Weihnachtsfeier.

**Kathol. Männer- und Jungmännerverein der Oberstadt.** Nachm. 7 1/2 Uhr in der Festhalle in Durlach: Weihnachtsfeier.

**Gesellenhaus, Sofienstr.** Abends 8 Uhr: „Der Stern von Bethlehem“.

**R.F.V. Sportplatz.** Nachm. 7 1/2 Uhr: Um die Süddeutsche Fußballmeisterschaft: R.F. Saarbrücken — R.F.V.

**Ausstellung „Karte im Stadtbild“** in der Badischen Landesgemerchalle (Carl-Friedrichstr.) von 11 bis 1 und 8 bis 5 Uhr.

## Spiel und Sport

### Fußball am Dreikönigstag

Olympiaspiel in München.

Deutsche Nationalmannschaft — Südbayern 5:1.

Vor 25 000 Zuschauern fand am Freitag das erste der mit Spannung erwarteten Lebningspiele der D.F.B. statt, dessen Verlauf infolgedessen entscheidend, als neue Anhaltspunkte für eine glückliche Aufstellung der deutschen Olympiamannschaft nicht gefunden wurden. Allerdings waren die Witterungsverhältnisse alles andere denn ideal; auch starker Rückenwind beeinträchtigte die Ballkontrolle. Die Südbayerische Elf war nicht so hart, wie ursprünglich angenommen wurde; allerdings fehlte neben Pöttinger auch der Internationale Kutterer in der Abwehr. Bereits in den ersten Minuten schoß der südbayerische Halbrechte Hornauer nach einem Fehler Stuhlfauts das erste Tor, dem Seilfelder kurz darauf auf Flanke von links mit unhaltbarem Schuß den Ausgleich für die Nationalelf anreicht. Diese kommt nach einem Alleingang ihres rechten Flügelstürmers Reimann zum Führungstor. Südbayern verdienten Ausgleicherfolg verhindert der Pfosten, sodas es mit einem Ergebnis von 2:1 in die Pause geht. Nach der Wechsel sind verschiedene Spieler ausgewechselt. Für Stuhlfaut steht der Böhmer Schöbel im Tor; die deutsche Abwehr ist durch den flüchtigen Kraus verstärkt worden. Das Spiel nimmt nun einen sehr abwechslungsreichen Verlauf. In der 15. Minute schießt der Halbrechte der deutschen Nationalmannschaft, Hoffmann-Meerans, überraschend den dritten Erfolg. Die südbayerische Elf wird nun wiederholt in die Defensive gedrängt; mangelndes Verständnis des gegnerischen Angriffs verhindert aber weitere Erfolge. Fünf Minuten vor Schluß vermag ein Verteidiger auf der Torlinie einen sicher scheinenden Torfuß Seilfelders zu verhindern. Das Spiel endet mit einem 3:1-Sieg der Nationalmannschaft, der vornehmlich ein Verdienst des Mittelfelders Karl ist, der hier seine Fähigkeiten glänzend unter Beweis stellte. Schiedsrichter: Speidel, Stuttgart, amtierte sicher und korrekt.

Am Sonntag findet in Nürnberg das 2. Auswahlspiel in statt, wo die deutsche Mannschaft in anderer Besetzung auf eine nordbayerische Mannschaft treffen wird.

### Die letzten Verbandsspiele in Württemberg

f.V. Zuffenhausen — V.f.R. Gaisburg 7:2.  
Sportfreunde Stuttgart — V.f.R. Heilbronn 2:1.

Kickers Stuttgart	16	57:22	26
Union Bödingen	16	46:24	22
V.f.B. Stuttgart	16	52:24	21
S.C. Stuttgart	16	28:16	21
Sportfr. Stuttgart	15	19:20	13
V.f.R. Heilbronn	15	29:58	14
Birkenfeld	15	22:47	11
Zuffenhausen	16	28:55	10
V.f.R. Gaisburg	16	18:55	2

Am Dreikönigstag fanden in Stuttgart zwei unabhängige Gruppenspieltage statt, die, obwohl ihr Ausgang für die Tabellenstellung bis auf ein wenig belanglos war, von den Mannschaften ziemlich hart und heftig durchgeführt wurden. Sportfreunde Stuttgart besiegte den V.f.R. Heilbronn, der sich energisch zur Wehr setzte, mit 2:1 Toren; Heilbronn hätte nach der Pause zwar den Führungstreffer erzielt, mußte aber danach zwei Trefen, die aus der Ueberlegenheit des Gegners resultierten, hinnehmen. Durch diesen Erfolg überholte die Stuttgarter ihren Gegner in der Tabelle. Die zum Abstieg verdammten Vereine Zuffenhausen und Gaisburg lieferten sich ebenfalls ein erbittertes Ringen, das infolge der Nachsicht der Spielleitung sehr ansartete; kurz vor Schluß wurde ein Gaisburger Spieler vom Platz gestellt. Zuffenhausen hatte meist mehr vom Spiel und brachte seine Ueberlegenheit auch durch Tore zum Ausdruck. Die Mannschaft muß trotz ihres Erfolges den Abstieg in die Kreisliga antreten. Ein Privatpiel zwischen f.V. 94 Ulm und S.C. Stuttgart endete mit einer Ueberaschung; denn die Stuttgarter, die fünf Minuten vor Schluß noch mit 2:1 führend als sichere Sieger galten, mußten im gegnerischen Endspurt zwei Tore und eine Niederlage hinnehmen.

### Terminliste der süddeutschen Meisterschaft.

Runde der Tabellenersten.

13. Januar — 11. März:

Eintracht Frankfurt — Karlsruhe f.V.  
Wormatia Worms — S.V. Fürtch.  
f.V. Saarbrücken — Bayern München.  
Kickers Stuttgart — Mannheim-Waldhof.

22. Januar — 18. März:

S.V. Fürtch — Eintracht Frankfurt.  
Karlsruher f.V. — Wormatia Worms.  
Waldhof — Bayern München.  
f.V. Saarbrücken — Kickers Stuttgart.

# Restlos räumen

ist unser Ziel.

Darum haben wir unsere

## Preise

ohne Rücksicht auf den Einkauf

# enorm herabgesetzt!

Wir wollen während des

## Inventur-Verkaufs

unsern alten Kunden

## außerordentliches

bieten und neue Kunden gewinnen.

Auf alle nicht herabgesetzten Waren, ausgenommen einige Markenartikel, gewähren wir

# 10% Rabatt!



**Kaufhäuser**

Werderplatz / Kaisersir. 59 / Mühlburg, Rheinstr. 48

Bettenspezialhaus Werderplatz, Ecke Wilhelmstraße

29. Januar — 28. März:  
Kickers Stuttgart — Karlsruher f.V.  
Eintracht Frankfurt — f.V. Saarbrücken.  
Wormatia — Mannheim-Waldhof.  
Bayern München — S.V. Fürtch.

5. Februar — 1. April:  
Waldhof — Eintracht Frankfurt.  
Saarbrücken — Wormatia Worms.  
Karlsruher f.V. — Bayern München.  
S.V. Fürtch — Kickers Stuttgart.

12. Februar — 13. April:  
Eintracht — Wormatia Worms.  
Waldhof — Karlsruher f.V.

22. April:  
Bayern München — Kickers Stuttgart.  
S.V. Fürtch — f.V. Saarbrücken.

19. Februar:  
Waldhof — S.V. Fürtch.

8. April — 22. April:  
Saarbrücken — Waldhof.

Runde der Zweiten und Dritten.

18. Januar:  
f.V. Nürnberg — 1860 München.  
D.f.R. Fürtch — V.f.B. Stuttgart.  
S.C. Freiburg — Union Bödingen.  
Wader München — Phönix Karlsruhe.

22. Januar:  
f.V. Nürnberg — S.C. Freiburg.  
60 München — V.f.B. Stuttgart.  
Union Bödingen — Wader München.

29. Januar:  
D.f.B. Stuttgart — Wader München.  
Union Bödingen — f.V. Nürnberg.  
S.C. Freiburg — V.f.B. Stuttgart.  
Phönix Karlsruhe — 1860 München.

5. Februar:  
Wader München — f.V. Nürnberg.  
D.f.B. Stuttgart — 1860 München.  
S.C. Freiburg — Phönix Karlsruhe.

12. Februar:  
f.V. Nürnberg — V.f.B. Stuttgart.  
Phönix Karlsruhe — Union Bödingen.  
D.f.B. Stuttgart — S.C. Freiburg.

19. Januar:  
1860 München — S.C. Freiburg.  
Union Bödingen — V.f.B. Stuttgart.  
D.f.B. Stuttgart — Wader München.

26. Februar:  
D.f.B. Stuttgart — f.V. Nürnberg.  
D.f.B. Stuttgart — Phönix Karlsruhe.

Eishockey in Titisee

Titisee, 6. Jan. Bei starkem Schneesturm fand am heutigen Tage auf dem Eisstadion in Titisee der ansehnliche Eishockey-Wettkampf statt. Felder hatten im letzten Augenblick noch die englische Mannschaft und der Grashoppers-Club in Zürich abgesetzt, sodas lediglich die Mannschaft des Eishockey-Clubs Stuttgart gegen Titisee spielen konnte. Bei guter Beschaffenheit der Bahn begann das Wettkampf nachmittags 5 Uhr. Stutt-

gart konnte gleich in der ersten Minute ein Tor erzielen. Hart war der Kampf auf beiden Seiten; doch blieb die übrige Spielzeit torlos, sodas das Ergebnis 1:0 für den Eishockey-Club Stuttgart lautete.

### Deutsche Jugendkraft

Gau Mitteldabeu

Große Skiwettläufe

am 15. Januar in Schonach (Station Erberg).

Große Beteiligung — die Teilnahme der Führer.

Der Aufruf der D.J.K.-Leitung zu den Skiwettläufen am 15. Januar in Schonach, hat große Wellen geschlagen. Trotdem das Skifahren in der Deutschen Jugendkraft noch ganz in den Anfängen steht und diese Veranstaltung die erste ist, ist die Teilnahme und das Interesse ein sehr großes. Die Voranmeldung ergab die beachtliche Zahl von 111 aktiven Teilnehmern; außerdem werden noch eine große Anzahl Besucher der Veranstaltung beizumohnen. So das an diesem Tage einige hundert Jugendkämpfer in Schonach zusammenkommen werden.

Große Freude herrscht im D.J.K.-Lager über die große Teilnahme der Führer, ein Zeichen, welches großes Interesse denketen der Führerschaft dem Skisport entgegengebracht wird. Herr Verbandssleiter Deutsch von Düsseldorf wird den Wettläufen beizumohnen, ebenso hat Verbandsvorsitzendemitglied Graf v. Weppers, der selber ein begeisterter und aktiver Skifahrer ist, sein Erscheinen in Aussicht gestellt und für den Staffellauf einen Wanderpreis gestiftet. Der Kreisvorstand wird mit H. B. Ditzel, Kreispräsident, an der Spitze, der beim Gottesdienst die Predigt halten wird mit mehreren Mitgliedern amtsend sein, ebenso werden von den einzelnen Gauen Führer erwartet.

Die Vorbereitungen sind dank der Mitarbeit nahezu sämtlicher D.J.K.-Abteilungen des Gaus soweit getroffen, das mit einer guten Abwicklung der Wettläufe gerechnet werden kann. Hoffentlich bleiben die Schneeverhältnisse günstig, damit keine Verschiebung notwendig wird.

### Lawinenunglück

Zuers, am Arlberg, 7. Jan. Heute vormittag ging eine Lawine nieder, die 3 Teilnehmer einer Skipartie aus München verschüttete. Es handelt sich um den Ingenieur Krämer und Frau, sowie um den Kaufmann Hans Rehr; alle 3 sind tot. — Als 3 weitere Herren 1/2 Stunde von der Ulmer Hütte auf einer Skitour sich von der Hütte entfernten, wurden sie von einer Lawine überascht. Der erste blieb unverfehrt, der zweite konnte gleich gerettet werden, der 3., namens Josef Grebel, Effenhändler aus Meran, ist noch nicht aufgefunden.

# HANDEL / WIRTSCHAFT / VERKEHR

## Deutsche Handelsvertragsarbeiten

Das neue Jahr wird auf dem Gebiete des Abschlusses von Handelsverträgen die Arbeiten weiter zu führen haben, die im Laufe des vergangenen Jahres mit recht gutem Erfolg erledigt worden sind. Zwar konnte im Jahre 1927 das deutsche Reich noch nicht mit allen Ländern zu einem vertraglichen Zustande gelangen. Mit vielen Ländern ist es erst zu einem provisorischen Abschluss gekommen. Aber immerhin kann gesagt werden, dass dem deutschen Wirtschaftsleben sowohl durch die endgültigen wie durch die vorläufigen Wirtschafts- und Handelsverträge die Quelle vieler Vorteile erschlossen worden ist.

Die mit Jugoslawien geführten Verhandlungen, die zum Abschluss gebracht werden konnten, sind zwar nicht von überragender Bedeutung, was schon mit Rücksicht auf die ökonomische Leistungsfähigkeit dieses Landes ohne weiteres in die Augen springt; aber die deutsche Wirtschaft sieht doch in dem Abschluss dieses Vertrages gute Möglichkeiten für die Entwicklung des Handels mit dem ganzen südöstlichen Europa.

Von weit größerem Werte sind selbstverständlich die Abmachungen, welche mit Frankreich vereinbart werden konnten. Zwar handelt es sich hier nur um ein Provisorium. Die zahlreichen Positionen des Vertrages machen jedoch ein so umfassendes Werk aus, dass der später abzuschliessende endgültige Wirtschaftsvertrag in wesentlichen Punkten kaum ein anderes Aussehen haben wird. Gerade bei zwei Ländern wie Frankreich und Deutschland ist es ausserordentlich schwierig, allen Wünschen gerecht zu werden. Die Verhandlungsführer der beiden Parteien wurden von den Interessenten bestürmt, auf ihre Forderungen und Wünsche Rücksicht zu nehmen und nichts zu unterzeichnen, was einer bestimmten Gruppe, wenn nicht schädlich, so doch mindestens un bequem sein könnte. Es ist zu verstehen, dass sowohl manche Kreise der Landwirtschaft, wie zum Beispiel des Weinbaus, und auch der Industrie, mit vielen Teilen des deutsch-französischen Abkommens nicht einverstanden sind. Aber das Jahr 1928 wird zeigen können, dass die Sorgen wahrscheinlich noch grösser wären, wenn gar kein Vertrag zustande gekommen wäre.

Ähnlich wie mit Frankreich verhält es sich mit Polen. Der Unterschied besteht nur darin, dass mit diesem Lande die Verhandlungen noch schweben. Am 11. Januar wird sich der deutsche Delegationsführer, Dr. Hermes, wieder nach Warschau begeben, um die Beratungen fortzuführen. Bei den deutsch-polnischen Verhandlungen hat es sich gezeigt, dass sehr viel Schaden durch tendenziöse Pressenotizen angerichtet werden kann. Besonders die polnische Presse hat in der letzten Zeit manche Meldung verbreitet, die durchaus auf falscher Grundlage beruhte. So ist es nicht richtig, dass die deutsche Regierung keinen Wert auf den Abschluss eines endgültigen Handelsvertrages mit Polen lege. Gerade das Gegenteil ist der Fall. Der Ausgleich zwischen den polnischen Wünschen und den Erfordernissen der deutschen Wirtschaft, insbesondere der Landwirtschaft, macht zwar grosses Kopfzerbrechen, aber schliesslich wird man doch zu einer Einigung gelangen, da die Regierungen der beiden Länder davon überzeugt sind, dass ein vertragsloser Zustand auf die Dauer nicht möglich ist.

Weitere Verhandlungen sind im Gange mit Ungarn, der Tschechoslowakei und mit Griechenland. Auch in diesen drei Ländern heisst es, den deutschen Industrieerzeugnissen einen Absatzmarkt zu schaffen. Es steht zu hoffen, dass die handelspolitischen Arbeiten des Jahres 1928 dem gesamten deutschen Wirtschaftsleben einen erneuten Antrieb zu geben vermögen.

## Kursberichte

### Berliner Devisen

	5. Jan.		7. Jan.	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos-Aires	1.758	1.792	1.790	1.794
Kanada	4.180	4.188	4.188	4.196
Japan	1.961	1.965	1.966	1.970
Kairo	20.955	20.965	20.977	21.017
Konstantinopel	2.185	2.189	2.185	2.189
London	20.43	20.47	20.455	20.495
Newyork	4.1885	4.1965	4.197	4.205
Rio de Janeiro	0.5025	0.5045	0.5035	0.5055
Uruguay	4.326	4.334	4.316	4.324
Amsterdam	168.98	169.82	169.18	169.52
Athen	5.569	5.587	5.614	5.626
Brüssel	58.51	58.63	58.51	58.63
Danzig	81.71	81.87	81.78	81.94
Helsingfors	10.536	10.556	10.555	10.575
Italien	22.14	22.18	22.105	22.285
Jugoslawien	7.888	7.402	7.888	7.402
Kopenhagen	112.25	112.47	112.41	112.63
Lissabon	20.64	20.68	20.68	20.72
Oslo	111.86	111.58	111.56	111.78
Paris	16.475	16.515	16.496	16.535
Prag	12.412	12.492	12.492	12.452
Schweiz	80.875	81.035	80.87	81.03
Sofia	3.022	3.028	3.035	3.041
Spanien	72.55	72.69	72.43	72.57
Stockholm	112.79	113.01	112.90	113.12
Wien	59.16	59.28	59.24	59.36
Budapest	78.28	78.37	78.35	78.49

### Berliner Effekten

	7. Jan.
Ablösungsschuld kleine	52%
do. grosse	56%
do. ohne Auslosungs	18.1
Deutsche Reichsanl.	87.6
5% Badenkohlenwertanl.	—
sproz. Pr. Kali	6.11
sproz. Pr. Roggen	8.18
Hapag	152
Hansa Dampf.	217
Nordd Lloyd	157%
Danatbank	240
Deutsche Bank	170
Disk. Kommand.	162.5
Dresdener Bank	164.5
A. E. G. Stamm	172.5
Bergmann	191
Berlin-Karlsruher	80.5
Deutsche Erdöl	141
Dtsch. Linoleum	280
Deutsche Maschinen	74%
Dynamit Nobel	188
Eisässisch-Badische Wolle	83
Farben J. G.	284
Gaggenau	49%
Gelsenkirchen	147
Ges. f. elektr. U.	280%
Gritzner	129
Hammersen	146%
Harpener	208%
Holzmann	147%
Karlsruher Maschinen	18%
Knorr	177
Kollm. Jourdan	92
Leopoldgrube	100%
Mannesmann	168%
Neckarsulm	109
Oberbedarf	98
Orenstein	139%
Phönix	105.5
Rheinische Stahlwerke	186%
Südd. Zucker	150
Sinner	77%
Wieslocher Tonwerke	102
Zellst. Verein	155
Zellst. Waldhof	278%

### Berliner Börsensimmungsbild

Berlin, 7. Jan. Schon im heutigen Vormittagsverkehr konnte man eine etwas stärkere Zurückhaltung beobachten. Umsätze fanden kaum statt. Die zu hörenden Kurse waren un-

gefähr letzte Frankfurter Abendkurse. Zum offiziellen Beginn lagen bei den Banken nur in ganz geringem Masse Ordres vor. Man vermisste auch heute noch Westdeutschland am Markt. Infolgedessen hielt sich das Geschäft in sehr engen Grenzen. Die Stimmung war zwar nicht unfreundlich, doch konnte man eine leichte Unsicherheit der Spekulation feststellen. Auch der herannahende Medio machte sich heute schon etwas bemerkbar. Anregende Momente lagen kaum vor. Die Aufsichtsratssitzung der Vereinigten Stahlwerke teilte über eine voraussichtliche Dividende nichts mit, jedoch rechnet man in gut unterrichteten Kreisen mit einer Ausschüttung. Ohne Einfluss blieb auch die Nachricht, dass die Neuemissionen von Klöckner, Köln-Neuessen und Hösch vollkommen platziert sind. Die ersten offiziellen Kurse lagen uneinheitlich, die Schwankungen nach beiden Seiten hielten sich im Rahmen von 1 Prozent, jedoch überwogen die Abschwächungen. Montanwerte bis auf Ilse, die 3 Prozent gewinnen konnten, und Schlesiach. Zink, die 4 1/2 Prozent anzogen, überwiegend schwächer. Mannesmann trotz etwas lebhafteren Geschäftes 2 1/2 Prozent niedriger. Elektrowerte und Banken wie gestern vernachlässigt. Bemberg 8 Prozent höher, Daimler konnten trotz der Meldung über Betriebsbeschränkungen 2 Prozent gewinnen. Nach den ersten Kursen wurde es allgemein, ausgehend von Freibabewerten, lebhafter und etwas fester. Berliner Handel 3 1/2 Prozent über Anfang, dann bröckelten die Kurse jedoch wieder ab, nur Polyphon auf die heutige Generalversammlung 5 Prozent höher. In der zweiten Börsenstunde setzte sich jedoch wieder eine Aufwärtsbewegung durch, lebhaft Mannesmann mit einem Gewinn von 2 Prozent, Svenska plus 5 Prozent. Danabank plus 4 1/2 Prozent und Tietz plus 5 1/2 Prozent. Am Geldmarkt machte die Erleichterung weitere Fortschritte. Tagesgeld mit 4 1/2-7 Prozent angeboten, Monatsgeld 7 1/2-9 Prozent, Warenwechsel 7 Prozent. Devisen waren wieder sehr gefragt. Madrid etwas leichter, die anderen europäischen Devisen international weiter schwächer. Ausländische Renten sehr ruhig, doch überwiegend leicht befestigt. Türken etwas gefragter. Deutsche Anleihen freundlich. Der Pfandbriefmarkt zeigte ein sehr uneinheitliches Aussehen. Goldwerte waren gehalten, Liquidationspfandbriefe, Anteile und Obligationen überwiegend schwächer. Der Privatskont blieb entgegen den Erwartungen der Börse trotz grosser Nachfrage doch unverändert.

## Wirtschaftsschau

### Geschäftsberichte

Stand der Badischen Bank vom 31. Dez. 1927.

Karlsruhe, 5. Jan. Aktiva: Goldbestand 8 127 129, deckungsfähige Devisen 7 733 897, sonstige Wechsel und Schecks 57 572 596, deutsche Scheidemünzen 12 858, Noten anderer Banken 520 290, Lombardforderungen 1 305 650, Wertpapiere 6 464 590, sonstige Aktiva 19 392 554. Passiva: Grundkapital 8 300 000, Rücklagen 3 300 000, Betrag der umlaufenden Noten 24 668 550, sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten 9 786 634, an eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten aus weiter gegebenen im Inlande zahlbaren Wechseln 2 959 008 Reichsmark.

Brauerriegelgesellschaft vorm. A. Schrempf und A. Printz A.-G.

Die Gesellschaft weist bei 2,97 Millionen Kapital nach 240 496 (i. V. 207 945) Abschreibungen ein wenig veränderten Reingewinn von Mk. 579 460 (577 569) auf. Es werden wieder 9 Prozent Dividende verteilt.

### Kurzarbeit bei Daimler-Benz

Wie die Direktion der Firma Benz in einem Anschlag gestern bekannt gegeben hat, soll von der laufenden Woche ab anstatt 48 Stunden nur noch 38 Stunden wöchentlich gearbeitet

werden, ausserdem soll noch eine Anzahl Arbeiter entlassen werden, und zwar zunächst 25. Die Direktion hat dem Betriebsrat gegenüber erklärt, dass sie zu dieser Massnahme gezwungen sei, weil sie von den Banken einen weiteren Kredit nicht mehr erhalten könne.

## Warenmärkte

### Landwirtschaftliche Produkte

#### Berliner Produktenotierungen

Weizen: Märkischer 237-240, Pommerscher 275, Schlesiach 277%, Mecklenburgischer 281, Roggen: Märkischer 238-241, Pommerscher 264-265%, Schlesiach 268, Mecklenburgischer 259%-259, Gerste: Sommergerste 220-266, Hafer: Märkischer 203-214, Pommerscher 229, Schlesiach 236%, Mais loco Berlin 220-222, Weizenmehl 30%-34%, Roggenmehl 30%-34, Weizenkleie 15, Roggenkleie 15, Raps 345-350, Viktoriaerbsen 51-57, Kleine Speiserbsen 32 bis 35, Futtererbsen 21-22, Peluschnen 20-21, Ackerbohnen 20-21, Wicken 21-24, Blaue Lupinen 14-14%, Gelbe Lupinen 15,7-16,1, Seradella neue 21-25, Rapskuchen 19,7 bis 19,8, Leinkuchen 22,1-22,4, Trockenschrot prompt 12,2-12,4, Soya 21,1-21,6, Kartoffelflocken 23,8-24,2.

### Vieh

Schweinemarkt in Bruchsal vom 7. Januar. Angefahren wurden 78 Milchschweine, 7 Läufer. Verkauft wurden 70 Milchschweine und 5 Läufer. Höchster Preis pro Paar Milchschweine 50 Mark, Läufer 45 Mark, häufigster Preis für Milchschweine 26 Mark, niedrigster Preis für Milchschweine 20 Mark.

Zuchtfarrenmarkt in Offenburg. Die Gemeindeverwaltungen werden Wert darauf legen, zu erheben, dass am 14. Februar d. J. der Verband der Mittelbadischen Zuchtgenossenschaften, wie im verflossenen Jahr, einen Zuchtfarrenmarkt in Offenburg abhalten wird. Der Vorzug der angebotenen Zuchttiere liegt in ihrer Bodensständigkeit und der Herkunft aus Wirtschaften, die von jeher auf Milcherzeugung eingestellt sind. Gemeinden und sonstigen Kauliehaltern ist günstige Gelegenheit zum Ankauf ausgesuchter Farren geboten.

Der Schweinemarkt in Freiburg i. Br. am 7. Januar hatte eine Auffuhr von 315 Ferkeln und 70 Läufern. Die Preise waren für Ferkel 8-16 Mark und für Läufer 23-43 Mark pro Stück. Der Handel war sehr lebhaft, es blieb ein Ueberstand von ca. 60 Stück.

### Metalle

#### Berliner Metallnotierungen vom 7. Januar.

Elektrolytkupfer 135% Mark per 100 Kilogramm.

#### Karlsruher Standesbuchauszüge

Sterbefälle, 5. Jan. Friedrich Birtz, Lesegelehrter, Chemann, 71 Jahre. - 6. Jan. Katharina Birtz, Ehefrau von Adolf Birtz, Schuhmachermeister, 66 Jahre.

Verleger und Verleger: Badenia, A.-G. für Verlag und Druckerei, Direktor Wilhelm Zohner, Karlsruhe. B. Hauptgeschäftsführung: Dr. J. Th. Meyer. Verantwortlich für Nachrichten dienst, Politik und Handel: Dr. Wilhelm Müller-Reif, für auswärtige Politik und Journalistik: Dr. G. A. Berger für Angelegenheiten: Otto Kraus, sämtliche in Karlsruhe, Steinstrasse 17. Rotationsdruck der Badenia, A.-G.

#### Berliner Redaktion:

Verl. Hoffmann, Berlin-Charlottenburg, Gutenbergstrasse 12.

## Inventur-Verkauf von Samstag, den 7. bis Montag, den 16. Januar mit zum Teil stark reduzierten Preisen Reformhaus L. Neubert Karlsruhe 29a

### Amtliche Anzeigen.

Der Hypothekenbrief über die im Grundbuch von Karlsruhe Band 2, Blatt 19, Lfd. Nr. 30, Anwesen Waldhornstrasse 24, III. Ust. Nr. 7 eingetragene Hypothek in Höhe von 8000 RM. zugunsten der Karlsruher Lebens-Vericherungsbank A.-G. Karlsruhe wurde durch Urteil vom 20. Dezember 1927 für kraftlos erklärt.

Karlsruhe, den 20. Dezember 1927.   
Säbliches Amtsgericht B 2.

Der Grundschuldbrief über die im Grundbuch von Forchheim Band 25, Blatt 7, III. Ust. Nr. 10 zugunsten des Bauhauses Straus u. Co. eingetragene Grundschuld von 15 000 RM. wurde durch Urteil vom 20. Dezember 1927 für kraftlos erklärt.

Karlsruhe, den 20. Dezember 1927.   
Säbliches Amtsgericht B 2.

Durch Aufschlüsselung vom 8. Januar 1928 wurde der Hypothekenbrief über die im Grundbuch Karlsruhe Band 30, Blatt 34, Ust. III Nr. 3 auf Lfd. Nr. 15080 D, früher Lfd. Nr. 4829 a, Anwesen im Gemann Mühlsteil, I ha 19 a 04 qm, jetzt Kornweg 15, Eigentum des Moritz Kurz, Kaufmann in Püsch, und der Clara geb. Levis, Ehefrau des Weinhandlers Heinrich Dreifuss, hier, zu je 1/2, eingetragene Hypothek vom 5. August 1910 im Betrage von 14 640 Mark für kraftlos erklärt.

Karlsruhe, den 8. Januar 1928.   
Säbliches Amtsgericht B 1.

## Möbel

10% Rabatt

Kaufen Sie nicht, bevor Sie bei uns waren

Möbelhaus **M. Kahn**   
Waldstrasse 22   
neben Colosseum   
Gegründet 1875   
Teilzahlung   
Jahrelange Garantie

## 5-Zimmer-Wohnung

oder große 4-Zimmerwohnung mit Mädchenkammer, Speisek., Bad, 2 od. 3. St., West- oder Südwest, v. H. Kam. (Berl.), wohnungsbereit, hat geistig Aug mit Preis unter 458 an die Verwaltstelle



**JUNKERS**   
Gasbadeöfen   
Generalvertretung: **PAUL FUSBAHN**   
Stuttgart, Sonnenbergstrasse 15

Kauft bei unseren Ankerrenten!

## Brillen und Klemmer

nach ärztl. Verordnung werden fachgemäss angefertigt

Rudolf Barth   
Uhrmacher / Optiker   
Haiserstrasse 53   
der Techn. Hochschule   
Telefon 1538   
Reparaturen   
prompt und billig

## Stellen-Vermittlung

des Augustinus-Vereins

4568. Rath. Zeitungsfachmann, 30 Jahre alt, 3. St. verantwortl. Leiter d. Anzeigenabtlg. Große Erfolge, ebenso in Bez. Werb., an harten Konkurrenzlampf gewöhnt. Gewandter Lokalberichterstatter, eigene Ideen. Kommunalpolitisch tätig, stellv. Ortsvorst. d. Zentr. Partei, Redner- und Organisations-talent, sucht Posten als Hilfsleiter od. and. Position, in d. er seine Kräfte auswirken kann. Angebote an das Generalsekretariat des Augustinus-Vereins, Düsseldorf, Talstrasse 55.

4567. Arbeitsfreudiger Redakteur, 29 J. alt, propagandistisch begabt, der Kurzschrift u. Schreibmaschine beherrschend, sucht Stellung. Beste Referenzen u. Empfehlungen. Spätere Interesseneinlage möglich. Angebote an das Generalsekretariat des Augustinus-Vereins, Düsseldorf, Talstrasse 55.

4568. Redakteur, 25 J., drei Jahre im Beruf, demandiert in allen Redaktionsarbeiten, fäh. Schulbildung, auch technisch geschult, sucht neuen Posten. Suchender war fünf ein Jahr Alleinredakteur, ist gewandter Lokalplauderer, Ref. Stillspr., Zeugnis einwandfrei. Angebote an das Generalsekretariat des Augustinus-Vereins, Düsseldorf, Talstrasse 55.

Gänselebern   
werden fortwährend zu höchsten Tagespreisen angekauft.   
G. Weck   
geb. Stürmer   
Erbsingstr. 21 11.

**MUNZ'sches Konservatorium**  
Waldstrasse 7.

Unterricht auf allen Gebieten der Musik-Orchester- und Kapellmeister-Schule.

Freitag, den 20. Januar im „Eintrachtssaal“ szenische Aufführung mit Orchester von **RICHARD WAGNER**  
**Der fliegende Holländer**  
II. Akt.

Karten zu Mk. 3.- 2.- 1.- bei Fritz Müller und Tafel

Ab 1. Januar 1928 behandelt ich  
**Patienten sämtlicher Krankenkassen.**

Sprechstunde von nun an:  
Nachmittag von 3-5 Uhr  
ausser Samstag.

**Praxisräume Baischstr. 2**  
Telephon 804

**Dr. Ruth Schad-Blos**

**Zurück!**

**Dr. med. W. Rosenberg**  
Facharzt für Haut-,  
Harnleiden und Kosmetik  
Bädern- und Lichtbehandlung.

Douglasstrasse 3 Telephon 1311  
Privatklinik: Weinbrennerstrasse 7

**Dr. med. Ullmann**  
Facharzt für Kinderkrankheiten  
**zurück.**

**Um zu räumen**  
grosser  
**Sonderverkauf**  
Herrenzimmer  
Speisezimmer  
und Küchen  
Möbelhaus  
**Maier Weinheimer**  
32 Kronenstr. 32

Zahlungserleichterung

**Baumaterialien-Großhandlung**  
**Julius Graf & Cie.**  
Karlsruhe G. m. b. H. Karlsruhe  
Telef. 6926 und 6927 Grünwinklerstr. 6

**Alle Sorten Baustoffe**  
Dyckerhoff-Cement Wieslocher Dachziegel  
Hourdis, feuerfeste und Onamotte-Steine.  
Asphalt u. Dachpappen usw., Steinzeug-  
röhren, Cementröhren, alle Kanalis.-Artikel

**Ausführung von Plattenarbeiten**  
alle Sorten Boden- u. Wandplatten für Haus-  
gänge, Küchen, Bäder, Restaurants, Läden,  
Küchlanlagen, Fabriken, Kirchen, Schulen.

**Straus & Co.**  
Karlsruhe  
Friedrichsplatz 1, Eing. Riffstrasse

Fernsprechanschluss:  
Für den Stadtverkehr: Nr. 30, 4431, 4432,  
4433, 4434  
Für den Fernverkehr: Nr. 4901, 902, 4903  
Für die Deutschabteilung: Nr. 4435, 4439

Während des  
**Inventur Ausverkaufs**

gewähre ich auf die gesamten Lagerbestände wie  
*Teppiche, Bettvorlagen, Verbinder,  
Reise-, Auto-, Tisch- und Diwan-  
Decken, Wandbehänge, Läufer-  
stoffe, Kokosläufer, Felle*

**10 Prozent Rabatt**

**Teppich-Haus Carl Kaufmann**  
Kaiserstrasse 157 KARLSRUHE 1 Treppe hoch  
Gegenüber der Rheinischen Creditbank

**Inventur-Ausverkauf**  
bei  
**Mehle & Schlegel**  
KARLSRUHE - Kaiserstraße 124 b

bietet günstigste Gelegenheit zum Einkauf  
**allerbesten Qualitätswaren**  
zu billigsten Preisen

**10% auf alle nicht reduzierten Preise**  
Dem Rentenkaufsystem der Bad. Beamtenbank angeschlossen.

Während der  
**Inventur-Verkäufe**

bieten wir zu stark herabgesetzten Preisen  
an und bewilligen **10% Sonderrabatt**  
**Schlafzimmer, Herrenzimmer  
Speisezimmer, kompl. Küchen**  
u. s. w.

**Jeder Besuch ist lohnend**

**S. KRÄMER**  
Möbel- und Bettenhaus  
**30 Kaiserstrasse 30**  
Dem Ratenabkommen der Bad. Beamtenbank angeschlossen.

Verlangen Sie  
kostenlos unsere  
Preisliste.

**Bestecke, Taschenmesser  
Scheren,  
Rasier-  
messer**

und Rasier-Apparate, sowie komplette Rasier-  
garnituren, Geschenks-Kritzel usw.  
empfehlen in jeder Hinsicht

**Karl Hummel, Werderstr. 13**  
Stahlwaren-Fabrik, Kallertmessen-Hohlfabrik

**Karlsruher  
Hausfrauenbund.**

Mittwoch, den 18. Januar,  
pünkt 7 1/2 Uhr,  
in der Glashalle des  
Stadtparkes

**11. Hauptversammlung.**

1. Tätigkeitsbericht
2. Entlastung des Vorstandes
3. Kassenbericht
4. Entlastung der Kassiererin
5. Satzungsänderungen
6. Verschiedenes

Anträge hierzu bis zum 15. Januar an  
die Geschäftsstelle, Ritterstraße 7.  
Nach Schluß der Hauptversammlung musik-  
alische Vorträge, Teegelegenheit.

**Das Jahr 1927**

hat bewiesen, daß wir durch die Preiswürdigkeit unserer guten  
Qualitäten die Gunst des Publikums in hohem Maße errungen  
haben. Wir danken unserer werten Kundschaft herzlichst für  
das bewiesene Vertrauen und werden in dem jetzt beginnenden

**Inventur-Ausverkauf**

wiederm den Beweis erbringen, daß unser Angebot, was  
**Qualität / Preis / Auswahl**  
anbelangt, die **vorteilhafteste Kaufgelegenheit** bietet!

**10%** Räumung grosser Mengen zurückgesetzter Waren  
zu ausserordentlich **billigen Preisen.** **10%**  
Auf alle nicht zurückgesetzten Waren

**Leipheimer & Mende**

**Küpperbusch-Herde**  
für Gas, Kohle, Kombi.

**Junker & Ruh-**  
Gasherde, Oefen

**Immerbrand** Gradsherde  
und Oefen

Vertretung und Lager:  
**Karl Fr. Alex. Müller**  
Tel. 1284 Amalienstr. 7, Gebr. 1800  
Günstige Zahlungsbedingungen  
**Eigene Reparatur-Werkstätte**  
Fach-erprobte Anstalten

**3 wertvolle  
Jugendbücher:**

**Von einem kleinen Strolch**  
Jugendgedenken  
von  
**Franz Ebers.**  
Mit 18 Abbildungen.  
Brochüre Mk. 2.20, gebunden in  
Geschenkleinen Mk. 3.-

Mit köstlichem Humor werden hier  
die tollen Streiche eines Bildhauers,  
der später Pfarrer wurde, geschildert.

**„Seppel“**  
von  
Bräut. Dr. Josef Schöier.  
Eine Kindheitsgeschichte.  
2. verm. Auflage mit 24 Abbildungen.  
Gebunden Mk. 3.-

Frische witzige Schwarzwaldduft duftet  
einem beim Lesen des Büchleins  
entgegen. Urmüchtige Sündenreue  
schaffen frohe Heiterkeit und verfechten  
den Leser zurück in glückliche Kind-  
heitstage auf heimlicher Scholle.

**Vom jungen Waldarbeiter  
auf der Badnerhöhe  
zum Abiturienten in Gosbach**  
Erinnerungen eines Pfiffers  
bacher. Mit 2 Bildern, in Bismarck  
gebunden Mk. 2.-

Es ist ein Stübchen katholischer Ba-  
discher Kulturgeschichte, das hier fest-  
gehalten wird, und von einem geist-  
lichen, der sich auch heute noch ein junges  
Herz und das r. Verständnis für die  
Jugend bewahrt hat.

**Badenia** L. O. für Verlag  
und Druckerei **Karlsruhe**

**Auto-Vermietung**  
**Friedr. Dietz, Karlsruhe**  
Durlacherallee Nr. 22 / Telefon 5758

**Gross- und Kleinwagen**

Stadt-, Fern-, und Hochzeitsfahrten bei billigster  
Berechnung / Erstklassige offene u. geschlossene  
Wagen wie Mercedes, Benz, Dixi und N. A. G.  
Mofolin- und Benzin-Tankstellen

**Linoleum**  
liefern und verlegen zu den billigsten Preisen  
Aeltestes Geschäft am Platze.

**ARETZ & CO.**  
Telefon 219 KARLSRUHE Kaiserstr. 219

**Lampenschirm-Gestel**  
30 cm Durchm. Mk. 1.10  
50 „ „ 2.00  
60 „ „ 2.60  
70 „ „ 3.40

Alle Formen gleiche Preise  
zu Japan-Seide 4.80 Mk. Ia Seidenbatist 1.60 Mk. so  
wie sämtliche Besatzartikel, wie Seidenansenschürze  
Rüschen, Wickelband und fortw. Schürme billig.  
Ferner Nachtschl. m. Schirm 6.80 Mk. Tischl. m. Schirm  
v. 8.30 an. Ständerlampen, Zuglamp., Schlafzimm.-Ampeln  
nur Ia Ausführung, billig.

**Chr. Dosenbach, Putzgeschäft, Herrenstr. 20**

**Gesucht sofort**  
an allen Orten fleissige, strebsame  
Personen zur Uebernahme einer

**Trikotagen- und Strumpfstrikerlei**  
auf unserer Femina-Strickmaschine  
Leichter u. hoher Verdienst. Günstige  
Bedingungen. Vorkenntnisse nicht er-  
forderlich. Prospekt gratis u. franko.

**Trikotagen- und Strumffabrik**  
**Weher & Fohlen, Saarbrücken 3**

**Ich kauf' mein Brot, bin gut beraten**  
**Das ganze Jahr im Bäckerladen**

Für die von Freitag, 20. bis einschl. Donnerstag, den 26. Januar stattfindende Erstaufführung des Films

# „Chang“

in den  
**Residenz-Lichtspielen**  
Waldstraße

gibt sich das allgemeine Interesse in den Kreisen des Publikums und der Wissenschaft kund. Sämtliche Gelehrte unserer Stadt haben ihr Interesse für diesen größten Kunst-Kulturfilm aller Zeiten dadurch bewiesen, daß sie größtenteils im voraus Karten schon bestellt haben. Da der Film jugendfrei ist und von der Bildstelle des Zentralinstituts für Erziehung und Unterricht in Berlin als Lehrfilm anerkannt ist.

Ebenso das Beiprogramm:  
**Leben im Walde**  
**Im afrikanischen Tiergarten**  
**Kindergymnastik**  
nach Neumann Neurode  
können für sämtl. Schulen, Behörden und diversen Vereine  
**Sondervorstellungen**  
gegeben werden.  
**Der Film „Chang“ gilt als das stärkste Filmereignis des Jahres!**

**Ball- und Gesellschafts-Kleider**  
färbt und reinigt  
**Färberei Printz A.-G.**  
Annahmestellen überall. Tel. 4507/4508.

**Handels- u. Gewerbebank A.-G.**  
Friedrichsplatz 9 Karlsruhe Friedrichsplatz 9  
Fernruf 6387, 6388

**Einzug u. Gewährung**  
**von Vorschüssen auf**  
**Geschäftsforderungen**



Wollen Sie grosse Freude bereiten so schenken Sie

**Pelze- Mäntel Shwals Kragen Muffen**

Alle dies finden Sie in reichster Auswahl bei billigsten Preisen und günstiger Zahlungsbedingung bei

**Maria Specht** Karlsruhe Waldstr. 35 Tel. 4839

**Kirchen-Organ-Verkauf** Großes Zimmer leer, elektr. Licht, Heizg., hint. Glasabfchl. auf 15 Jan. zu verm. a. r. Verf. Südbühnenstraße 3, IV.

**Inventur-Ausverkauf**

bletet Ihnen ganz besonders grosse Vorteile, da ich mein gesamtes Warenlager zu bedeutend reduzierten Preisen zum Verkauf bringe

Einige Beispiele:

Herrnkleiderstoffe neueste Muster la. Qualit. per Meter 10-8-7-5-3.50	Bettuchbiber 150 cm schwere Ware per Mtr. 2.50 1.90 1.50
Kammgarne blau und schwarz, reine Wolle per Mtr. 14-12-8-4.50	Flanell weiss per Meter 80 60 58 57
Mantelstoffe reine Wolle per Mtr. 8-6-3.50	Kamelhaardecken per Stück 20-25-18-13.50
Manchester per Meter 2.50 2.-	Jacquardecken 10-8-7-6.50 4.80 2.50
Damenkleiderstoffe per Meter 8-4-3.50 2.50 1.10	
Handtuch per Meter 1.- 80 80 25 57	

Reste und Restbestände weit unter Preis. Da keine Ladenmiete grosse Reparaturen, Grosse Auswahl in Weiss-, Halb- und Reinleinen, weisse und bunte Bett-Damaste, Bettbarchente, Bettfedern.

Auf alle anderen Artikel  
**10% Rabatt!**

**Arthur Baer**  
Kaiserstrasse 133

Eingang Kreuzstr. Gegenüber der kleinen Kirche  
Verkaufsräume nur 1 Treppe hoch  
Ratenkaufabkommen mit der Badischen Beamtenbank

# Inventur Ausverkauf

Nur einmal im Jahre! Preise sprechen! Qualitäten überzeugen!

Die Preise sind zwecks vollständiger Räumung in unerhörter Weise herabgesetzt.

**Unsere Serien-Preise f. Mäntel, wollene u. seidene Kleider, Kostüme:**  
Mk. 5.75 8.75 12.75 16.75 19.75 24.75 29.75 34.75 39.75 45.- 58.-

Rest-Posten **Blusen** .95 1.75 Rest-Posten **Kleider** 3.75 5.75 Rest-Posten **Kostümröcke** 2.75 3.75

**Billige Serien-Preise für Mantel-Stoffe** Velour, Ottomane, Zibeline etc.  
130 150 cm breit Serie I **4.75** Serie II **6.75** Serie III **7.75** Serie IV **8.75**

**Zur Konfirmation und Kommunion**  
Popeline und Ripse schwarz u. farbig 3.35 2.50 1.95 Wollmusselin und Batist, elfenbein. .... 4.15 2.50  
Körper-Velvet, 70 cm breit ..... 5.25 4.25 Cachemire und Popeline, elfenbein. .... 5.85 4.95  
Lindener Samt, 70-90 cm breit ... 8.75 7.- 6.10 Woltrips, 130 cm breit, elfenbein. .... 7.-  
Helvetia-Seide, Kollenne, Gröpe de ohine, Velour, Gröpe Georgette

**Aussteuer-Artikel** **Baumwollwaren**  
Hemdentuche ..... 88 - 68 - 48 Hemdenflanell, I und II ..... 88 - 68 - 48  
Halbleinen, 150 cm breit ..... 2.80 2.25 1.95 Kleider-Fonilä, 70 cm breit ..... 95 - 85 - 75  
Bettuchbiber, 150 cm breit ..... 1.80 1.65 1.25 Velour u. Biber f. Kleider u. Röcke ..... 88 - 75 - 65

Einige Hundert **Schlafdecken** kamelhaarfarbig u. Jacquard-Muster **15.50 13.25 11.25 9.50 8.75**

**Auf alle nicht reduzierten Preise 10 Prozent Rabatt**  
Benützen Sie auch die Vormittags-Stunden, da angesichts der gebotenen Vorteile ein Massenandrang zu erwarten ist!

Große Posten einzelne Garnituren Dekorationen u. Handarbeits-Stores, Handarbeits-Kissen, zurückgesetzte Möbelstoffe, Bodenpolier etc., Felle etc. enorm billig

# W. Boländer

# Trefzger MÖBEL

verleihen Ihrem Heim Schönheit und traute Behaglichkeit  
Wirkliche Qualitäts-Erzeugnisse zu außergewöhnlich billigen Preisen

Ausstellungen:  
**Karlsruhe**  
Kaiserstraße 97

Karlsruhe · Mannheim · Freiburg · Pforzheim  
Konstanz · Rastatt · Frankfurt a. M. und Stuttgart

Süddeutsche Möbel-Industrie  
Gebrüder Trefzger · G. m. b. H. · Rastatt

**Harmonium**



von 700.- bis 400.- Katalog umsonst!  
**Teilzahlung**  
franko-Lieferung  
**H. Maurer**  
Kaiserstraße 176  
Ecke Hirschstr.

Erste Karlsruh. Leibern-Fabr.  
**Rob. Hasle**  
Karlsruhe i. B.  
Bismarckstr. 33.  
Tel. 5842.



**Leitern**  
Industrie, Gewerbe und Haushaltung! Reparaturen

**Schlafzimmer - Bilder**  
22 Bl. Bilder für alle Räume. Einrahmungen  
Salentin Schäfers Kunsthandlung  
Kaiserstr. 38

**Festhalle**  
Freitag, 13. Jan. 1928, abends 8 Uhr  
Der  
**Don Kosaken-Chor**

Der größte Chor der Welterfolge mit Serge Jaroff. Karten zu R.M. 2.-, 2.50, 3.- u. 4.- in der Musikalienhandlung Fritz Müller, Kaiser-Ecke Waldstrasse.

**Badisches Landestheater**  
Sonntag, 8. Januar nachmittags 15 Uhr  
**Nar und Naris**  
Nach Wilhelm Busch von Leopold Gaudner  
Musik von Fritz Weiser  
Inszeniert: Lorien Sedlitz  
Musikf. Leit.: G. Stern  
Orchester: Walter  
Regie: Robemacher  
Mangel  
Biegler  
Sänger: Semmede  
Sänger: Gerner  
Sänger: Brand  
Sänger: Meyer  
Sänger: Schneider  
Sänger: Höder  
Sänger: Silber  
Sänger: Dymar

**Badisches Landestheater**  
Abends 8 Uhr  
A 14  
**Die verkaufte Braut**  
von Smetana.  
Musikalische Leitung: Josef Hrbst. - In Szene gesetzt von Otto Kraus.

**Im Konzerthaus:**  
Sonntag, 8. Januar  
**Spiele im Schloß**  
von Molnar  
In Szene gesetzt von Eugen Schütz-Breden

**Im Mathematik erzieht**  
9. Dezember, Daurat a. D., Dornroßstr. 46 11492

**Im Mathematik erzieht**  
erzieht in erzieht und Nachhilfe  
**Beuter,**  
Bismarckstr. 33/111.

**Türschoner**  
aus Celluloid in allen Größen, Farben und Formen kann man bei  
**Eduard Isenmann**  
Kaiserstr. 70  
Man verlange kostenlos Muster und Preisliste!

**Die Geburt eines kräftigen Stammhalters zeigen in dankbarer Freude an**  
Neujahr 1928  
**Karl Hensle und Frau**  
Lydia geb. Mey  
Kaiserstraße Schützenstraße 37

**Gänselebern**  
kauft fortwährend an den A. u. B. zu den besten Preisen. 10 588  
**Carl Weiserle**  
Gröbenstraße 23



**Städt. Sparkasse KARLSRUHE**  
u. ihre Annahmestellen für Spar- u. Giro-Einlagen  
A: Ludwig Bühler, Lachnerstr. 14  
B: Wilh. Hofmeister, Philippstr. 14  
C: Karl Holzschuh, Werderplatz 48

Das Hereinnehmen von Spar- u. Giro-Geldern durch die Annahmestellen erfolgt unter den gleichen Bedingungen wie bei der Sparkasse selbst